

Drs. 4904-15  
Bielefeld 16 10 2015

---

**Stellungnahme**  
**zum Institut für Sozial-**  
**forschung an der Johann**  
**Wolfgang Goethe-**  
**Universität Frankfurt am**  
**Main (IfS), Frankfurt/M.**



## **INHALT**

---

	<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>A.</b>	<b>Kenngroßen</b>	<b>6</b>
<b>B.</b>	<b>Aufgaben</b>	<b>7</b>
<b>C.</b>	<b>Stellungnahme und Empfehlungen</b>	<b>8</b>
	 <b>Anlage: Bewertungsbericht zum Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (IfS), Frankfurt/M.</b>	 <b>15</b>



---

# Vorbemerkung

Das Land Hessen hat den Wissenschaftsrat mit Schreiben vom 12. Mai 2014 gebeten, das Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main (IfS) zu evaluieren. Ziel des Auftrags ist es, dem Land Hinweise für die weitere institutionelle Entwicklung des Instituts zu geben.

Der Wissenschaftsrat hat seinen Evaluationsausschuss im Januar 2015 gebeten, die Evaluation des IfS durchzuführen; dieser hat eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Bewertungsgruppe hat das IfS vom 28. Mai bis 29. Mai 2015 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Bewertungsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 09. September 2015 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet. Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme auf seinen Sitzungen vom 14. bis 16. Oktober 2015 beraten und verabschiedet.

---

# A. Kenngrößen

Das Institut für Sozialforschung (IfS) wurde 1923 gegründet. Ab 1930 wurde am IfS unter der Leitung von Max Horkheimer ein sozialphilosophisches Programm entwickelt und mittels empirischer Sozialforschung umgesetzt: die „Kritische Theorie der Frankfurter Schule“. Nach der Institutsschließung unter der nationalsozialistischen Herrschaft wurde das IfS am 12. November 1951 als Stiftung bürgerlichen Rechts mit Stiftungsvermögen aus öffentlichen Mitteln an der heutigen Goethe-Universität in Frankfurt/M. wiedererrichtet. Neben fünf Arbeitsschwerpunkten umfasst das IfS heute die IfS-Bibliothek und das IfS-Archiv. Das Adorno-Archiv ist im Gebäude des IfS untergebracht und wird von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur gefördert. Das IfS wird zu gleichen Teilen vom Land Hessen und der Stadt Frankfurt/M. getragen.

Die Gesamtausgaben des IfS beliefen sich im Haushaltsjahr 2014 auf knapp 1,5 Mio. Euro vor Rücklagen. |<sup>1</sup> Davon entfielen 1,0 Mio. Euro auf Personalausgaben (davon 428 Tsd. Euro auf institutionelle Stellen) und 423 Tsd. Euro auf Sachaufwendungen und Abschreibungen (davon 175 Tsd. Euro Sachaufwendungen aus institutionellen Haushaltsmitteln). Dem standen im Haushaltsjahr 2014 Gesamteinnahmen in Höhe von 1,5 Mio. Euro gegenüber, davon 568 Tsd. Euro aus öffentlichen Zuwendungen (ohne zusätzliche Zuwendungen für Bauinvestitionen). Im Zeitraum 2012 bis 2014 hat das IfS Drittmittel in Höhe von insgesamt 1,8 Mio. Euro verausgabt.

Zum Stichtag am 31.12.2014 verfügte das IfS über 7,5 institutionelle Stellen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), darunter eine Stelle für wissenschaftliches Personal. Hinzu kamen 9,15 drittmittelfinanzierte Stellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die alle befristet besetzt waren. Insgesamt waren am Stichtag 23 Personen am IfS beschäftigt. Der Direktor und weitere sechs Kollegiatinnen und Kollegiaten unterhalten in der Regel Professuren an Universitäten – davon mindestens drei an der Goethe-Universität. Sie arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich am IfS.

|<sup>1</sup> Siehe für die folgenden Haushaltszahlen: Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (IfS): Bilanz 2014, Frankfurt/M., 29.07.2015.

---

# B. Aufgaben

Laut Stiftungsverfassung vom 12.11.1951 in der Fassung vom 20.01.1997/20.02.2012 hat das IfS die Aufgabe, theoretisch und praktisch zur sozialwissenschaftlichen Forschung beizutragen. Es erfüllt diese Aufgaben insbesondere durch „die Förderung von Forschung und Lehre, die Planung und Durchführung von Forschungsprojekten, Veröffentlichungen, andere geeignete Mittel wie zum Beispiel die Veranstaltung von Konferenzen und Vorträgen, Sammlung von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen, die den Fortbestand der wissenschaftlichen Bibliothek sichern“.

Aus den seiner Verfassung gemäßen Aufgaben hat das IfS ausführlichere „Leitziele“ abgeleitet. Hierzu gehören über die o. a. Aufgaben hinaus, „die Bereitstellung von Arbeitsplätzen für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland“ sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen von Praktikums- und Hilfskraftstellen.

Die Aufgaben und Leitziele werden in den Programmbereichen Forschung, Bibliothek, IfS-Archiv, Adorno Archiv, Forum und Information und Vermittlung verfolgt.

---

# C. Stellungnahme und Empfehlungen

Das Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (IfS) ist für die Erforschung des Strukturwandels moderner, kapitalistisch geprägter Gesellschaften in der Tradition der Frankfurter Schule eine Einrichtung von großer nationaler und internationaler Bedeutung. Die am IfS gegenwärtig verfolgte Verbindung einer anspruchsvollen, sozialphilosophisch fundierten Forschungsprogrammatis (Kritische Gesellschaftstheorie) mit einer Umsetzung in der empirischen Sozialforschung gibt dem Institut ein einzigartiges Profil und den einschlägigen Fachgemeinschaften in den Geistes- und Sozialwissenschaften wichtige Impulse. Mit seinen Veranstaltungsreihen – vor allem den „Adorno-Vorlesungen“ – leistet das IfS einen beispielhaften Beitrag zur städtischen politischen Kultur, der weit über Frankfurt/M. ausstrahlt und hochrenommierte Forscherinnen und Forscher aus den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Künstlerinnen und Künstler in die Stadt zieht. Die zum IfS gehörende Bibliothek, das Institutsarchiv sowie das im IfS untergebrachte Adorno-Archiv bieten Sammlungen von großer Bedeutung für die Zeitgeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Auf internationaler Ebene gibt es kein weiteres Institut mit einem ähnlichen Forschungsprofil und Tätigkeitsspektrum in der ideengeschichtlichen Tradition der Frankfurter Schule.

Das wissenschaftliche Tätigkeitsspektrum des IfS erfüllt unter den Bedingungen einer knappen eigenen institutionellen Ausstattung und der Hinzuziehung erheblicher Ressourcen im Rahmen der Universitätsprofessuren von Kollegiatinnen und Kollegiaten des IfS hohe wissenschaftliche Ansprüche. Allerdings leidet die Forschungsarbeit des Instituts oftmals unter fehlenden strategischen Entwicklungsmöglichkeiten. Dies hängt mit der sehr hohen Personengebundenheit der Arbeit in den Themenfeldern des Instituts, starker Drittmittelabhängigkeit und eher informellen Organisations- und Kooperationsstrukturen auf Institutsebene zusammen. Damit Forschungspotentiale in Zukunft voll ausgeschöpft und Themenschwerpunkte kontinuierlich weiterentwickelt werden können, sollte

\_ das Land Hessen das Direktorenamt am IfS mit einer grundfinanzierten Planstelle ausstatten.



Das IfS muss kurzfristig

- \_ aktuelle Schwächen in der Zusammenarbeit mit dem Land und der Stadt beheben,
- \_ die Kooperation mit der Goethe-Universität verstärken und auf eine formale Grundlage stellen,
- \_ seine Stiftungsverfassung modernisieren,
- \_ eine überzeugende strategische Planung für die Forschung und institutionelle Entwicklung des Instituts ausarbeiten, die auch formale Strukturen einer organisatorischen Binnendifferenzierung beinhaltet.

Abhängig vom Ergebnis dieser organisatorischen Konsolidierung und strategischen inhaltlichen Überlegungen ist seitens der Zuwendungsgeber mittelfristig zu prüfen, ob das IfS eine höhere institutionelle Grundausstattung im Bereich der wissenschaftlichen Personalstellen erhalten soll.

#### *Zu Forschung und Entwicklung*

Die Forschungsleistungen des IfS sind überwiegend als sehr gut und in Teilen als exzellent einzuschätzen. Das mit der sozialphilosophischen Forschung des amtierenden Direktors eng verbundene theoretische Rahmenprogramm „Normative Paradoxien der Moderne“ findet internationale Beachtung und fokussiert die Arbeit des IfS nach innen und außen. Es steht in einem erkennbaren ideengeschichtlichen Zusammenhang zur Frankfurter Schule und ist gleichzeitig aktuell und offen genug für eine Vielzahl zeitgenössischer Fragestellungen der empirischen Sozialforschung.

Der Entwicklung und Weiterentwicklung des Programms ist am IfS der Arbeitsschwerpunkt „Gesellschaftstheorie und philosophische Reflexion“ gewidmet, der vom derzeit amtierenden Direktor geleitet wird. Weitere vier Arbeitsschwerpunkte zu den Themen „Ökonomie und Arbeit“, „Familie und Sozialisation“, „Kulturelle Praktiken und Kulturindustrie“ sowie „Politische Öffentlichkeit und Recht“ werden in der Regel von Kollegiatinnen und Kollegiaten betreut; hier können sich Projekte und forschendes Personal einfügen. Das theoretische Rahmenprogramm wird in den Arbeitsschwerpunkten in der Regel aufgegriffen und überwiegend gut in drittmittelfinanzierte Projekte der empirischen Sozialforschung umgesetzt. In einzelnen Bereichen ist mit den derzeit laufenden Projekten allerdings keine unmittelbar einsichtige Passung zum theoretischen Rahmen gegeben. Dem IfS wird empfohlen, bei Projektanträgen für Forschungsdrittmittel von Beginn an darauf zu achten, dass Fragestellungen entwickelt werden, die auch zur Weiterentwicklung des theoretischen Rahmens und damit zum Profil des Instituts beitragen. Auch sollte stets geprüft werden, wie die Forschungsergebnisse aus den sozialwissenschaftlichen Projekten in die Theoriebildung des Instituts zurückfließen und diese weiter vorantreiben können.

Um auch nach dem Ausscheiden des amtierenden Direktors die kontinuierliche Verfolgung eines Forschungsprogramms am IfS ermöglichen zu können, müssen im Institut grundlegende Strukturreformen erfolgen. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, sehr kurzfristig eine Änderung der Stiftungsverfassung und damit verbundene Änderungen der Governance des Instituts einzuleiten und binnen eines Jahres zum Abschluss zu bringen. Im Rahmen dieser zügig zu vollziehenden Organisationsreformen ist das Kollegium des IfS als Kollegialorgan in seiner Gesamtheit in der Verantwortung und sollte von einer bzw. einem in *Change*-Prozessen erfahrenen externen Moderatorin bzw. einem Moderator unterstützt und begleitet werden. Für die einjährige Begleitung soll der Stiftungsrat eine geeignete Persönlichkeit einsetzen.

Eine Neubesetzung des Direktorenamts muss im Anschluss auf Grundlage einer neu ausgearbeiteten Stiftungsverfassung, im Rahmen einer Ausschreibung für eine hauptamtliche Direktorinnen- bzw. Direktorenstelle nach transparenten Kriterien sowie unter Einbeziehung der Goethe-Universität erfolgen.

Den Leitungsgremien des IfS wird empfohlen, sich unverzüglich und unter Einbeziehung der einschlägigen Fachbereiche der Goethe-Universität sowie des wissenschaftlichen Beirats des Instituts Klarheit über die Möglichkeiten einer künftigen programmatischen (Neu-)Ausrichtung der Forschung am IfS zu verschaffen und eine mittelfristige Planung zur Forschung und institutionellen Entwicklung des Instituts auszuarbeiten, mit dem Ziel, den Zuwendungsgebern Ansatzpunkte für eine angemessene Erhöhung der institutionellen Finanzierung des Instituts zu bieten

Als Problem für die Kontinuität und Kohärenz der Forschung am IfS stellt sich die ausgeprägte Abhängigkeit der gegenwärtigen Schwerpunktbereiche von den einzelnen Personen dar, die temporär in ihnen arbeiten bzw. sich mit ihren Projekten diesen Bereichen zuordnen. Dem Institut wird empfohlen, durch die Einführung einer durch die Kollegiatinnen und Kollegiaten verantwortlich getragenen Binnendifferenzierung des Instituts in geeignete Organisationseinheiten eine größere Verbindlichkeit für die Arbeitsschwerpunkte zu gewährleisten.

Die strategische Planung seitens des IfS sollte auch Überlegungen für eine noch stärkere Internationalisierung – vor allem im Rahmen der Publikationstätigkeit – und den gezielten Aufbau bzw. die Verstetigung der teilweise hervorragenden Kooperationen mit einzelnen Forscherpersönlichkeiten und Instituten im In- und Ausland einbeziehen. Dem IfS wird insbesondere empfohlen, die institutionelle und fachliche Verbindung zur Goethe-Universität zu intensivieren und auf eine vertragliche Basis zu stellen (s. u.). Hierfür bieten sich über die traditionellen Verbindungen des IfS zur Frankfurter Universität und die personellen Verflechtungen zwischen Universitätsprofessuren und Kollegium hinaus auch zahlreiche inhaltliche Anknüpfungspunkte: z. B. im Rahmen des bereits existierenden Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer

Ordnungen“, eines Profilverthemas der Universität (z. B. „Gerechtigkeit“) sowie durch eine stärker vernetzte Doktorandenausbildung zwischen dem IfS, den entsprechenden universitären Fachbereichen und GRADE, der Graduiertenakademie der Goethe-Universität.

#### *Zu wissenschaftlichen Dienst- und Transferleistungen*

Das IfS erweist sich als sehr erfolgreich im wissenschaftlichen Transfer mittels seiner institutseigenen Schriftreihen, der eigenen Zeitschrift *WestEnd* sowie zahlreicher Veranstaltungsformate in Frankfurt/M. Gerade letztere sprechen ein breites Publikum an, das über den engeren wissenschaftlichen Kreis weit hinausgeht. Dem IfS wird empfohlen, trotz seiner insgesamt knappen Finanz- und Personallage an den städtischen Veranstaltungsreihen festzuhalten, da sie in hohem Maße zur gesellschafts- und kulturpolitischen Wahrnehmung des Instituts beitragen und seine Relevanz für aktuelle intellektuelle Debatten unterstreichen. Über dieses Wirken in die Stadt hinein sollten auch vermehrt Spender, Sponsoren und Stifter angesprochen werden.

Archiv und Bibliothek des IfS sowie das im Institutsgebäude untergebrachte Adorno Archiv bieten zusammenhängende Sammlungen von grundlegender Bedeutung für die Wissenschafts-, Kultur- und Zeitgeschichte der Bundesrepublik Deutschland sowie für die Ideengeschichte und die aktuelle Weiterentwicklung der Kritischen Gesellschaftstheorie weltweit. Die aktuellen Nutzungsbedingungen, das Fehlen eines wissenschaftlich fundierten Konzepts zur Erschließung und Digitalisierung der Bestände sowie die verfügbare technische Ausstattung und Vernetzung werden allerdings der Bedeutung der Sammlungen nicht gerecht. Dem IfS wird empfohlen, sich um eine auch an den Interessen externer Nutzerinnen und Nutzer orientierte wissenschaftliche Erschließung sowie eine vollständige Digitalisierung und Online-Verfügbarkeit seiner Bestände zu bemühen. Hierbei sollte das IfS seine Kooperation mit der Frankfurter Universitätsbibliothek noch intensivieren und gegenwärtig sich bietende Fördermöglichkeiten seitens des Bundes und der DFG zur digitalen Sammlungserschließung nutzen.

#### *Zu Organisation und Ausstattung*

Das IfS erbringt sein heutiges Leistungsspektrum auf Grundlage einer Stiftungsverfassung, die seit 1951 nur marginal verändert wurde. Vor dem Hintergrund der Dynamik des Wissenschaftssystems und seiner Organisationen in den vergangenen zwei Jahrzehnten wird dem IfS und seinem Stiftungsrat dringend empfohlen, die Stiftungsverfassung grundlegend zu reformieren. In diesem Zusammenhang sollten Regelungen, die eventuell einer vertraglichen Kooperation mit der Goethe-Universität oder mit anderen Partnern im Wege stehen, abgeschafft werden. Die Gremienstruktur des IfS muss dahingehend überarbeitet werden, dass Mitglieder des Institutsvorstands sowie weitere Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts nicht zugleich Mitglieder des Aufsichtsorgans (Stiftungsrat) sein können. Auch die Verfahren zur Besetzung des Direktorenamts und des Kollegiums müssen auf eine neue satzungsmäßige Grundlage gestellt werden. Der wissenschaftliche Beirat ist hier einerseits stärker zu berücksichtigen; andererseits muss auch die Wahl der Beiratsmitglieder Kriterien folgen, die in jedem Falle eine größere Diversität unter den Mitgliedern des Gremiums sicherstellen.

Um die Existenz des IfS und seiner Arbeitsschwerpunkte am Standort Frankfurt/M. dauerhaft zu sichern, betrachtet der Wissenschaftsrat eine vertragliche Kooperationsvereinbarung zwischen dem Institut und der Goethe-Universität als unerlässlich. Zu den Gegenständen einer solchen Kooperationsvereinbarung gehören z. B.:

- \_ die Verankerung der Direktorin bzw. des Direktors des IfS über eine gemeinsame Berufung;
- \_ Modalitäten der Beteiligung des IfS an Berufungsverfahren der für das Institutsprofil wichtigen Fachbereiche der Goethe-Universität;
- \_ Freistellungsmöglichkeiten, z. B. Lehrdeputatsermäßigungen und Freisemester, für diejenigen Professorinnen und Professoren der Goethe-Universität, die sich im Kollegium des IfS engagieren;
- \_ Anrechnung von Drittmitteln, die von den an der Universität und am IfS tätigen Professorinnen und Professoren eingeworben werden;
- \_ Entwicklung einer gemeinsamen Strategie zur wissenschaftlichen und digitalen Erschließung der historisch bedeutsamen Forschungsinfrastrukturen des IfS: Institutsbibliothek und Archiv.

Es müssen zeitnah Perspektiven für die zukünftige Organisationsform entwickelt werden, wobei eine stärkere Integration in eine Universität als eine Option in Betracht gezogen werden sollte. Zunächst müssen aber die o. a. Empfehlungen zur Strukturreform und künftigen strategischen Ausrichtung des IfS kurzfristig und stringent umgesetzt werden. Den Zuwendungsgebern kommt hierbei eine wichtige *Monitoring*-Funktion zu. Einer künftigen Nachfolge im Direktorenamt sollte im Rahmen der zu treffenden Vereinbarungen und Strukturveränderungen Spielraum verbleiben, um später eigene Ideen zur Fortentwicklung des Forschungsprogramms und zur langfristigen organisatorischen Ausgestaltung des IfS umzusetzen.

Die finanzielle und personelle Grundausstattung des IfS ist zu knapp bemessen. Insbesondere benötigt das Institut dringend eine hauptamtliche Direktorinnen- bzw. Direktorenstelle, um seine internationale Sichtbarkeit auf Dauer zu erhalten und um attraktive Anreize für die zeitnahe Neubesetzung des Amtes durch eine ausgewiesene Wissenschaftlerinnen- bzw. Wissenschaftlerpersönlichkeit bieten zu können. Mit Blick auf den Bedarf an weiteren wissen-

schaftlichen Personalstellen wird dem IfS empfohlen, im Rahmen der zu vollziehenden organisatorischen Konsolidierung zunächst zu prüfen, ob durch die Umwidmung von institutionellen Stellen im nichtwissenschaftlichen Bereich in wissenschaftliche Stellen eine Aufstockung des Forschungspersonals auch aus eigenen Mitteln erreicht werden kann. Grundsätzlich sollte sich das IfS auch um die Einwerbung privater Spenden- und Sponsorengelder bemühen. Die bereits erfolgte Gründung einer „Gesellschaft für Sozialforschung (GefüSo)“, über die Zustiftungen möglich sind, begrüßt der Wissenschaftsrat hierbei als ersten wichtigen Schritt.

Das Land Hessen wird gebeten, dem Wissenschaftsrat nach Ablauf von drei Jahren über die Umsetzung der vorliegenden Empfehlungen zu berichten.



Anlage: Bewertungsbericht zum  
Institut für Sozialforschung an der  
Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Frankfurt am Main (IfS), Frankfurt/M.

**2015**

Drs.4618-15

Köln 14 09 2015





---

<b>Vorbemerkung</b>	<b>19</b>
<b>A. Ausgangslage</b>	<b>20</b>
<b>A.I Entwicklung und Aufgaben</b>	<b>20</b>
I.1 Entwicklung	20
I.2 Aufgaben	21
I.3 Positionierung des IfS im fachlichen Umfeld	22
<b>A.II Arbeitsschwerpunkte</b>	<b>23</b>
II.1 Forschung	23
II.2 Kooperationen / Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler	34
II.3 Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen, Beratungs- und Informationsleistungen	35
II.4 Qualitätssicherung	38
<b>A.III Organisation und Ausstattung</b>	<b>39</b>
III.1 Struktur und Organisation	39
III.2 Ausstattung	41
<b>A.IV Künftige Entwicklung</b>	<b>45</b>
<b>B. Bewertung</b>	<b>47</b>
<b>B.I Zur Bedeutung</b>	<b>47</b>
<b>B.II Zu den Arbeitsbereichen</b>	<b>48</b>
II.1 Zur Forschungsplanung und -organisation	48
II.2 Zu den Arbeitsschwerpunkten	50
II.3 Zu Publikationen, wissenschaftlichen Tagungen und Drittmitteln	54
II.4 Zur Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses	54
II.5 Zum Transfer	55
II.6 Zu den Kooperationen	56
II.7 Zur Qualitätssicherung	57
<b>B.III Zu Organisation und Ausstattung</b>	<b>57</b>
III.1 Zur Organisation	57
III.2 Zur Ausstattung	60
<b>Anhang</b>	<b>63</b>



---

# Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (IfS) ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

---

# A. Ausgangslage

---

## A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

---

### I.1 Entwicklung

Das Institut für Sozialforschung (IfS) wurde 1923 mit Hilfe familiärer Stiftungsmittel von dem Nationalökonom Felix Weil gegründet. Es sollte der Theorie und Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung einen institutionellen Rahmen bieten. Im Januar 1923 genehmigte das Preußische Ministerium für Wissenschaft die Errichtung des Instituts als wissenschaftliche Forschungseinrichtung, die an der Universität Frankfurt/M. zugleich für Lehraufgaben im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zuständig sein sollte.

Als 1930 mit Max Horkheimer ein Philosoph Direktor wurde, änderte sich die inhaltliche Ausrichtung des Instituts hin zu einem Programm, das später „Kritische Theorie der Frankfurter Schule“ heißen sollte. Hierbei wurde die Gesellschaft in all ihren Sphären zum interdisziplinären Forschungsgegenstand. Als gesellschaftstheoretisch-programmatische Klammer dienten die Grundbegrifflichkeiten der Marxschen Kapitalismustheorie und Geschichtsphilosophie. Um Max Horkheimer und sein Forschungsprogramm versammelte sich am IfS ein großer Kreis von Intellektuellen. Zu ihnen gehörten Friedrich Pollock, Theodor W. Adorno, Walter Benjamin, Erich Fromm, Otto Kirchheimer, Leo Löwenthal, Herbert Marcuse, Franz Neumann und andere.

Unter der nationalsozialistischen Diktatur wurde das Institut geschlossen. Max Horkheimer und die Mehrzahl der anderen Institutsmitglieder gingen in die USA ins Exil und führten ihre Forschungstätigkeiten dort fort. 1934 wurde das Institut entsprechend an die *Columbia University* in New York verlegt. Im amerikanischen Exil schrieben Horkheimer und Adorno die *Dialektik der Aufklärung*. Hier entstanden auch die empirischen Studien der „Frankfurter Schule“ über *Autorität und Familie* sowie über Vorurteile und autoritäre Persönlichkeitsstrukturen in den Vereinigten Staaten – das sogenannte Antisemitismus-Projekt, das den Gesamttitel *Studies in Prejudice* trug.

Das heutige IfS wurde durch Stiftungsverfassung vom 12. November 1951 als Stiftung bürgerlichen Rechts mit Stiftungsvermögen aus öffentlichen Mitteln

an der Universität Frankfurt/M. wiedererrichtet. Im Vergleich zu den Vorkriegsjahren hatten sich die strukturellen Voraussetzungen der Institutsarbeit durch den Verlust des Stiftungsvermögens verschlechtert und Forschung war nur noch mit Hilfe von Drittmittelfinanzierungen möglich.

Zu den zentralen Aufgaben des IfS in den 1950er und 1960er Jahren gehörten die Etablierung der Soziologie als autonomes Studienfach sowie die Fachausbildung von Soziologinnen und Soziologen. Im Zuge der Hessischen Hochschulreform von 1970 wurde die Lehrfunktion des IfS ab 1971 von dem neu geschaffenen Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Frankfurt/M. übernommen, das IfS verlor seine einstige Funktion in der Hochschullehre ebenso wie sein Promotionsrecht.

In der Forschung wurde neben der Bildungssoziologie in den 1970er und 1980er Jahren die Industriosociologie sowie für einige Jahre die Frauenforschung als neue Betätigungsfelder erschlossen. Seit den 2000er Jahren verfolgt das IfS das programmatische Ziel, sozialwissenschaftliche Untersuchungen mit sozialphilosophischen Fragestellungen zu verknüpfen und damit die normative Dimension einer kritischen Sozialforschung zu unterstreichen (siehe A.I.3 und A.II.1.a). Dies konnte über vielfältige Einzelprojekte hinaus insbesondere im Rahmen eines von der VolkswagenStiftung geförderten Verbundforschungsprojekts zum „Strukturwandel der Anerkennung im 21. Jahrhundert“ (2006 – 2009) realisiert werden.

## 1.2 Aufgaben

Das IfS wird seit seiner Wiedergründung in Frankfurt/M. als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts geführt. Laut Stiftungsverfassung vom 12.11.1951 in der Fassung vom 20.01.1997/ 20.02.2012 (Genehmigung durch das Regierungspräsidium Darmstadt gemäß § 9 HStG vom 26.05.1997/ 06.11.2012) hat das Institut die Aufgabe, theoretisch und praktisch zur sozialwissenschaftlichen Forschung beizutragen. Es erfüllt diese Aufgaben laut Stiftungsverfassung insbesondere durch

- \_ „die Förderung von Forschung und Lehre,
- \_ die Planung und Durchführung von Forschungsprojekten,
- \_ Veröffentlichungen,
- \_ andere geeignete Mittel wie zum Beispiel die Veranstaltung von Konferenzen und Vorträgen, Sammlung von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen, die den Fortbestand der wissenschaftlichen Bibliothek sichern“. |<sup>2</sup>

|<sup>2</sup> Stiftungsverfassung des Instituts für Sozialforschung Frankfurt am Main in der Fassung vom 20.02.2012, § 2: Stiftungszweck, genehmigt: Darmstadt 06.11.2012.

Aus den seiner Verfassung gemäßen Aufgaben hat das IfS ausführlichere „Leitziele“ abgeleitet, die Gegenstand der Zielvereinbarungen im Rahmen des jährlichen Programmbudgets sind, welches vom Stiftungsrat des IfS verabschiedet wird. Zu diesen Leitzielen gehört über die o. a. Aufgaben hinaus, „die Bereitstellung von Arbeitsplätzen für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland“ sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen von Praktikums- und Hilfskraftstellen. |<sup>3</sup>

Die Aufgaben und Leitziele werden in den Programmbereichen

- \_ Forschung,
  - \_ Bibliothek, IfS-Archiv, Adorno Archiv,
  - \_ Forum, Information und Vermittlung
- verfolgt.

### I.3 Positionierung des IfS im fachlichen Umfeld

Das heutige IfS versteht sich als ein Zentrum der internationalen Forschung zum Strukturwandel des gegenwärtigen Kapitalismus in der Tradition der Frankfurter Schule. Hierbei spielt die gezielte Kooperation von Philosophie und empirischer Sozialforschung sowohl innerhalb des Instituts als auch in Beziehung mit seinen externen Kooperationspartnern eine wichtige Rolle. Sie wird vom IfS in Zeiten einer zunehmenden Ausdifferenzierung von disziplinärer einzelwissenschaftlicher Forschung als Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen, insbesondere sozialwissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland betrachtet.

Hinsichtlich der Interdisziplinarität und gesellschaftstheoretischen Relevanz, der Publikationstätigkeit und des Bezugs zur (Stadt-)Öffentlichkeit sieht das IfS eine große Nähe zum Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS). Thematisch ist das HIS aus Sicht des IfS stärker auf die Gewaltgeschichte der Gegenwartsgesellschaft konzentriert. Aufgrund seiner Trägerschaft und der damit einhergehenden Finanzierung zeichne sich das HIS im Vergleich zum IfS durch weitgehende ökonomische Eigenständigkeit und damit einhergehend größere Möglichkeiten, eigene Forschungsthemen zu generieren und Publikationstätigkeiten zu entwickeln, aus.

Ähnlichkeiten sowohl in der Trägerstruktur (An-Institut einer Universität) als auch im Bereich der Arbeits- und Industriesoziologie zeigten sich mit dem Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) an der Georg-August-Universität, insbesondere von dessen Forschungsschwerpunkt „Arbeit im

|<sup>3</sup> IfS: Programmbudget 2016, Vorlage zur Stiftungsratssitzung am 23. Februar 2015, S. 14.

Wandel“ mit dem Forschungsfeld II „Ökonomie und Arbeit“ am IfS. Gemeinsam sei den beiden Einrichtungen der Anspruch, mit den Mitteln empirischer Sozialforschung zu einer qualifizierten Zeitdiagnostik beizutragen. Die Forschungen des SOFI seien stärker anwendungsorientiert, die des IfS durch einen weitaus stärkeren Einbezug der Philosophie gekennzeichnet.

Im internationalen Vergleich sieht das IfS in der inhaltlichen Ausrichtung Ähnlichkeiten mit Zentren an US-amerikanischen Universitäten wie z. B. dem *Stanford McCoy Family Center for Ethics in Society*. Die Nähe zeige sich im Anspruch eines interdisziplinären Austausches, in der normativen Ausrichtung der Forschung sowie bezogen auf gesellschaftliche Entwicklungen, die als problematisch beschrieben werden. Allerdings habe das Zentrum in Stanford im Vergleich zum IfS eine institutionelle Struktur, die sich durch eine vollständige grundständige Finanzierung seiner Aktivitäten (auf Basis einer Stiftung der Familie McCoy) auszeichne; die Forschungsaktivitäten würden im Wesentlichen von wechselnden, vom *Center* finanzierten Fellows und Stipendiaten sowie von Angehörigen der Universität Stanford getragen.

## **A.II ARBEITSSCHWERPUNKTE**

---

### II.1 Forschung

#### II.1.a Forschungsprogramm

Das Leitziel der interdisziplinären Erforschung des aktuellen Strukturwandels der modernen Gesellschaften wird in einem Forschungsprogramm gebündelt. In der Ausrichtung dieses Programms versucht das Institut seit 2002, Traditionen der Kritischen Theorie mit neuen theoretischen Mitteln und in Orientierung an veränderten Fragestellungen fortzusetzen.

Das Institut geht dabei davon aus, dass sich die sozialen Verhältnisse und die theoretisch-philosophischen Rahmenbedingungen moderner Gesellschaften seit der Ausarbeitung der „klassischen“ Kritischen Theorie soweit verändert haben, dass heute weder die empirischen Zeitdiagnosen noch die gesellschaftstheoretischen Zugänge der ursprünglichen Theorie einfach beibehalten werden könnten. Das heutige Forschungsprogramm des IfS begreift die neue Verlaufsform der kapitalistischen Entwicklung nach dem Muster eines paradoxalen Prozesses, in dem dieselben moralischen und rechtlichen Fortschritte, die durch die soziale Ausschöpfung normativer Spielräume zunächst in Gang gesetzt wurden, im Zuge ihrer gesellschaftlichen Implementierung wieder zunichtegemacht und in ihr Gegenteil verkehrt werden. Hierbei würden die normativen Eigenlogiken und Entwicklungsverläufe sozialer Sphären jenseits der Ökonomie besonders berücksichtigt. Um dies deutlich zu machen, wurde das seit 2002 verfolgte Forschungsprogramm „Paradoxien der kapitalistischen

Modernisierung“ 2011 zu „Normative Paradoxien der Gegenwart“ weiterentwickelt.

Nach Überzeugung des IfS lassen sich solche paradoxen Entwicklungen der komplexen Gleichzeitigkeit von normativen Fortschritten und deren Gefährdung heute in allen gesellschaftlichen Bereichen beobachten. In Orientierung an der Tradition des Instituts konzentrierten sich die heutigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfS in ihrer empirischen Arbeit auf diejenigen sozialen Sphären, in denen ihrer Vermutung nach die besagten Paradoxien am stärksten zu Tage treten. Die Sphären Wirtschaft, Sozialisation, kulturelle Reproduktion, politische Öffentlichkeit und gesellschaftliche Wissensproduktion werden im Rahmen von Forschungsfeldern bearbeitet (siehe auch A.II.1.c). Dabei werde das Forschungsprogramm als zeitdiagnostische Hypothese im Sinne eines allgemeinen Orientierungsrahmens – nicht: im Sinne einer geschlossenen Gesellschaftstheorie – verwendet. In diesen Orientierungsrahmen ließen sich nach Aussage des IfS die Projekte der empirischen Sozialforschung je nach Ausrichtung in verschiedenen Graden einfügen. Gleichzeitig sei das Programm offen genug, um die Ergebnisse der empirischen Arbeiten in den Forschungsfeldern in sich aufzunehmen und sich hierdurch weiterzuentwickeln. Dies geschieht vor allem in einem weiteren rahmensetzenden Forschungsfeld, das die theoretische Erarbeitung normativ differenzierter Begriffe des Kapitalismus und der Moderne sowie die Fortentwicklung des Konzepts der Paradoxie zum Gegenstand hat (siehe auch A.II.1.c).

Die o. a. Weiterentwicklung des Programms hat 2014 zu einer erfolgreichen Antragstellung für das Verbundforschungsprojekt „Verhandlungsformen normativer Paradoxien“ (Laufzeit 2015 – 2018, fünf Teilprojekte, Förderer: VolkswagenStiftung) geführt. |<sup>4</sup>

#### II.1.b Forschungsplanung

Das IfS gibt an, nicht über die institutionelle finanzielle Ausstattung zu verfügen, um aus eigenen Mitteln Projekte generieren zu können, die geeignet wären, das Forschungsprogramm empirisch oder theoretisch weiterzuverfolgen; insofern beschränke sich die Forschungsplanung am Institut weitgehend darauf, Vorschläge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu drittmittelfinanzierten Projekten unter dem Gesichtspunkt zu überprüfen, ob sie in einem weiten Sinn zum Themenspektrum des Instituts passten. Dabei werde in den Gesprächen, die darüber zwischen den verschiedenen Leitungsgremien (Kollegium

|<sup>4</sup> Das Verbundprojekt unterteilt sich in folgende fünf Teilprojekte, die alle in verschiedenen Forschungsfeldern des IfS bearbeitet werden (siehe auch A.II.1.c): Teilprojekt 1: „Ideengeschichtliche Rekonstruktionen normativer Paradoxien“, Teilprojekt 2: „Paradoxien der Gleichheit im Recht“, Teilprojekt 3 „Paradoxien des Kindeswohls“, Teilprojekt 4: „Paradoxien der Gleichheit: Die Demokratie und ihre Kulturindustrie“ sowie Teilprojekt 5: „Paradoxien der Gleichheit in Eltern-Kind-Beziehungen“.



und Institutsrat, siehe A.III.1.a) geführt werden, darauf geachtet, ob sich aus den geplanten Projekten möglicherweise Synergieeffekte für das übergreifend verfolgte Forschungsprogramm ergeben könnten (siehe A.II.1.e).

#### II.1.c Forschungsschwerpunkte

Die vielfältigen Aspekte der „Normativen Paradoxien der Moderne“ sollen, wenn immer möglich, in sechs Forschungsfeldern untersucht werden:

- \_ I: Gesellschaftstheorie und philosophische Reflexion,
- \_ II: Ökonomie und Arbeit,
- \_ III: Familie und Sozialisation,
- \_ IV: Kulturelle Praktiken und Kulturindustrie,
- \_ V: Politische Öffentlichkeit und Recht,
- \_ VI: Biopolitik und Wissenskonflikte.

Das letztgenannte Forschungsfeld ist zurzeit unbesetzt, wird aber vom IfS weiter ausgewiesen, um das fortgesetzte Interesse des Instituts an Fragen des gesellschaftlichen Naturverhältnisses und der Wissensproduktion für die Gesellschaftsanalyse zu dokumentieren. Die Forschungsfelder bilden keine Abteilungsstrukturen ab. Sie dienen vielmehr der inhaltlichen Fokussierung der Forschung auf bestimmte soziale Sphären und der Zuordnung von drittmittelfinanzierten Einzelprojekten. Für eine kohärente Umsetzung des Forschungsprogramms versucht das IfS, größere und längerfristige Verbundforschungsprojekte einzuwerben. |<sup>5</sup> Das IfS weist aber explizit darauf hin, dass es auch Forschungsprojekte einwirbt, die nicht unmittelbar als Beitrag oder Zuarbeit zur Einlösung seines Forschungsprogramms verstanden werden können.

#### *I: Gesellschaftstheorie und philosophische Reflexion*

In diesem Forschungsfeld werden in permanentem Austausch mit den eher empirisch orientierten Forschungsfeldern die Konzepte und Begriffe begründet, die im übergreifenden Programm sowie allgemeiner mit Blick auf eine Kritische Gesellschaftstheorie zum Tragen kommen.

Für die jüngsten und aktuellen Arbeiten des Forschungsfeldes kommt der Antragstellung und der Bearbeitung des o. a. Verbundforschungsprojekts „Verhandlungsformen normativer Paradoxien“ eine zentrale Bedeutung zu. Im Rahmen des Projekts sollen Reaktionsmuster auf die paradoxalen Effekte sozialmoralischer Reformen mit dem Ziel einer späteren Typenbildung untersucht

|<sup>5</sup> Hierzu zählen vor allem die bereits erwähnten Projektverbände „Strukturwandel der Anerkennung im 21. Jahrhundert“ und „Verhandlungsformen normativer Paradoxien“.

werden. In einem zweiten Schritt soll der Frage nachgegangen werden, ob zu beobachtende Negativwirkungen von Reformen durch reflexive Korrekturen der Begleitumstände bzw. differenzierte Interpretationen der zugrundeliegenden Normen aufgehoben werden können oder als unvermeidbare Folgen von Emanzipationsbemühungen betrachtet werden müssen. Des Weiteren soll das Projekt zur empirischen Klärung und Fundierung der im Forschungsprogramm des IfS formulierten gesellschaftstheoretischen Thesen beitragen und Anträge für weitere Projektanträge bieten, die bereits 2016 gestellt werden sollen, um eine kontinuierliche Weiterarbeit zu ermöglichen. Es wird in fünf Teilprojekten bearbeitet werden (siehe Fußnote 3), von denen Teilprojekt 1 „Ideengeschichtliche Rekonstruktionen normativer Paradoxien“ im Forschungsfeld I angesiedelt sein wird. |<sup>6</sup>

Zu den weiteren gegenwärtig in Forschungsfeld I bearbeiteten Projekten zählen:

- \_ „CActus“ - Aktualität der Kritik. Gesellschaftstheorie, Soziologie und Kritik des Sozialen in Frankreich und Deutschland (2013 – 2016, Förderer: DFG/ Agence Nationale de Recherche (ANR)),
- \_ „Moralische Akteure auf dem Finanzmarkt“ (2013 – 2016, Förderer: DFG im Rahmen des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Goethe-Universität Frankfurt/M.),
- \_ „Die Frankfurter Seminare Theodor W. Adornos. Editionen und Publikationen der Gesammelten Sitzungsprotokolle 1949 – 1969 (2014 – 2015, Förderer Gerda Henkel Stiftung, eine Anschlussförderung ist vorgesehen),
- \_ „*Approches philosophiques de la centralité du travail*“ (2015 – 2018 in Kooperation mit den Universitäten Straßburg und Paris-Nanterre, Förderer: ANR).

### *II: Ökonomie und Arbeit*

Dieses Forschungsfeld hatte am IfS nach eigener Angabe bereits seit den 1950er Jahren in Gestalt der Industriesoziologie eine deutschlandweit bedeutende Tradition ausgebildet. Heute differenziert sich das Feld in die Arbeits-, Industrie-, Wirtschafts- und Professionssoziologie. Aktuell werden interne und externe Formen der „neoliberalen“ Restrukturierung der kapitalistischen Ökonomie untersucht. Zu den gegenwärtig in diesem Forschungsfeld bearbeiteten Projekten zählen:

|<sup>6</sup> Die weiteren vier Teilprojekte verteilen sich – wie unten angeführt – auf die Forschungsfelder III (Teilprojekt 5), IV (Teilprojekt 4) und V (Teilprojekte 2 und 3).

- \_ „Zwischen Moral und Effizienz. Zum professionellen Selbstverständnis von Mediziner\_innen in der industriellen Krebsforschung“ (2013 – 2015, Förderer: DFG),
- \_ „Rebalancing China's Emergent Capitalism. Socio-economic Regulation in the Wake of the Global Crisis“ (2012 – 2016, Kooperation mit der Sun Yat-sen Universität Guangzhou, Förderer: DFG),
- \_ „Erwerbsarbeit und psychische Erkrankungen. Therapeutische und betriebliche Bewältigung“ (2013 – 2015 in Kooperation mit dem Sigmund-Freud-Institut Frankfurt/M., Förderer: Hans-Böckler-Stiftung),
- \_ „Autonome Zuwanderung und Anwerbung von ausländischen Pflegekräften: Dynamiken der betrieblichen Integration in der Pflegebranche“ (2015 – 2016, Leitung durch das Institut für Wirtschaft, Arbeit, Kultur (IWAK) an der Goethe-Universität, Förderer: Hans-Böckler-Stiftung).

Des Weiteren werden 2015 ein Projekt zur „Bankberatung: Strukturelle Entmoralisierung und moralische Bewährung“ in Kooperation mit der Humboldt Universität Berlin bei der Fritz Thyssen Stiftung, ein Projekt „Bedingte Bilder – Reichweite und Grenzen normativer Standards in der Filmindustrie im Vergleich USA-Deutschland“ bei der Hans-Böckler-Stiftung sowie, in Kooperation mit der Goethe-Universität, ein Projekt „An Innovative State? Instruments, Mechanisms, and Effects of Innovation Capacity Building in the Chinese and Japanese Robotics Sector“ bei der DFG beantragt. Das IfS macht darauf aufmerksam, dass die Zukunft dieses Forschungsfeldes über die aktuell durchgeführten und die beantragten Projekte hinaus nicht gesichert sei.

### *III: Familie und Sozialisation*

In diesem Forschungsfeld sollen Vorhaben entwickelt werden, die sich auf die veränderten Beziehungsformen und die damit einhergehenden Wandlungen der Rollenverständnisse innerhalb der Familie und anderer Institutionen mit sozialisatorischen und identitätsbildenden Effekten konzentrieren. Erkenntnisleitend ist die Annahme, dass sich im Gefolge der Herauslösung der bürgerlichen Kleinfamilie aus tradierten institutionellen Bindungen heute Paradoxien im Bereich der neuen familialen Beziehungsmuster entwickeln. Nach Aussage des IfS war dieses Forschungsfeld nach der Berufung einer projektleitenden Institutsmitarbeiterin auf eine Professur an der Goethe-Universität zunächst verwaist. Das 2015 beginnende Verbundforschungsprojekt „Verhandlungsformen normativer Paradoxien“ mit seinem Teilprojekt 5 „Paradoxien der Gleichheit in Eltern-Kind-Beziehungen“ sei geeignet, dieses Feld am IfS wieder mittelfristig zu stabilisieren. Darüber hinaus befindet sich ein Projekt „Malen als Bildungsprozess – Konstruktion sozialer Realität in Kinderzeichnungen“ im Bewilligungsprozess bei DFG und Schweizerischem Nationalfonds.

Mit dem Begriff „Kulturindustrie“ wurden in den Untersuchungen der Kritischen Theorie jene Tendenzen der gesellschaftlichen Wirklichkeit charakterisiert, durch die sich kulturelle Erzeugnisse in Waren verwandeln, welche der Sache nach standardisiert angefertigt werden, rationalisiert in der Art ihrer Verbreitung sind sowie ideologisch einen Standardisierungsprozess und einen „Verblendungszusammenhang“ befestigen sollen. Die Kulturindustrie erweise sich demnach als „Kitt“ einer zutiefst in sich selbst zerrissenen Gesellschaft. Das aktuelle Forschungsprogramm des IfS nimmt diesen Begriff der Kritischen Theorie wegen seiner Bedeutung auch für die Gegenwartsanalyse bewusst wieder auf, beschreibt ihn aber abweichend von der Tradition nicht als „Zustand“ vollständiger Verdinglichung der Kultur, sondern als Prozess, der niemals alle Bereiche der Kultur besetzt.

Gegenwärtig wird im Rahmen dieses Forschungsfeldes das Projekt

– „Professionelle Promotionsbetreuung – Jenseits von „Meister“ und „Lehrling“? (2013 – 2016, Förderer: DFG)

durchgeführt. Im Rahmen des o. a. Verbundforschungsprojekts „Verhandlungsformen normativer Paradoxien“ ist das Teilprojekt 4: „Paradoxien der Gleichheit: Die Demokratie und ihre Kulturindustrie“ dem Forschungsfeld IV zuzuordnen und wird von 2015 bis 2018 bearbeitet. Das IfS weist darauf hin, dass Forschungsfeld IV ebenso wie III nach dem Auslaufen zweier Projekte von Auflösung bedroht war. Dieser Tendenz könne nun mit Hilfe des Verbundprojekts entgegengesteuert werden.

#### *V: Politische Öffentlichkeit und Recht*

Dieses Forschungsfeld befasst sich mit der Untersuchung der Voraussetzungen und Folgen der Verwirklichung des Rechtsprojekts der Moderne. Zu den gegenwärtigen Bedingungen, unter denen dies geschieht, zählt das IfS die transnationale Ausdehnung, Virtualisierung und Fragmentierung der politischen Öffentlichkeit ebenso wie ökonomische Entwicklungen, die durch die weitgehende Exklusion eines Teils der Welt und gleichzeitig durch vielfältige Individualisierungsprozesse im anderen Teil gekennzeichnet seien. Mit einem besonderen Fokus auf die paradoxen und ambivalenten Aspekte einer gleichzeitigen Erweiterung und Beschränkung gleicher Freiheiten ebenso wie auf die gleichzeitige Erweiterung und Fragmentierung politischer Öffentlichkeit, werden Fragen des Wandels von Staatlichkeit, des Strukturwandels nationaler, transnationaler und globaler Öffentlichkeiten oder der Migration untersucht. Des Weiteren werden in Forschungsfeld V Verschiebungen im demokratischen Selbstverständnis, Veränderungen im Umgang mit sozioökonomischer Ungleichheit, Deutungskonflikte über Menschenrechte oder indivi-

dualisierende Zuschreibungen von Verantwortung (bzw. „Verbesonderungstendenzen“ im Recht) untersucht.

Zu den gegenwärtig im Forschungsfeld V bearbeiteten Projekten gehören:

- \_ „Die Bedeutung des öffentlichen Integrationsdiskurses für das Selbstverständnis, die Selbstpositionierung und das Integrationshandeln von Migrantinnen und Migranten. Eine biografieanalytische Untersuchung“ (2013 – 2016, Förderer DFG),
- \_ „Bürger aus Betroffenheit? Zum Wandel von politischen Ordnungsvorstellungen am Beispiel von partizipativen Foren zu städtebaulichen Vorhaben und ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Deutschland und der Schweiz (2014 – 2017, Förderer: DFG).
- \_ „*Opening Participatory Routes: Mentoring and Building Capacity for Active Citizenship from a Gender Perspective*“ (2013 – 2015, Teilprojekt, EU Kommission, Generaldirektion Home Affairs).

Im Rahmen des o. a. Verbundforschungsprojektes „Verhandlungsformen normativer Paradoxien“ sind die Teilprojekte 2 „Paradoxien der Gleichheit im Recht“ und 3 „Paradoxien des Kindeswohls“ dem Forschungsfeld V zugeordnet und werden von 2015 bis 2018 bearbeitet. Des Weiteren werden 2015 Anträge zur Förderung der Forschungsprojekte „Citizenship und sozialer Konflikt“ (DFG, beabsichtigter Förderzeitraum 2016 – 2018) und „Der Wandel von Aufstiegsorientierungen in der Bundesrepublik“ (Hans-Böckler-Stiftung, beabsichtigter Förderzeitraum 2016 – 2017) gestellt. Für ein weiteres Projekt „Krise und Demokratie in Europa“ erfolgt 2016 eine Antragstellung beim *European Research Council* (ERC) als *ERC Consolidator Grant*. Darüber hinaus wird im Rahmen des Forschungsfeldes V die Beantragung eines international vergleichenden und mit internationalen Kooperationspartnern durchzuführenden Verbundprojektes zum Thema „Demokratie und Kapitalismus“ vorbereitet. Hierzu hat es bereits – unter Einbeziehung des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des IfS – intensive Diskussionen und einen Workshop gegeben. Das IfS gibt an, dass sich im Forschungsfeld V ein vielbeachteter Schwerpunkt in der Migrationsforschung entwickelt habe. |<sup>7</sup>

#### *Arbeitskreise und Forschungskolloquium*

Bei der Entwicklung des Forschungsprogramms sowie zur Unterstützung und Einbettung der einzelwissenschaftlichen Forschung spielen laut Aussage des IfS die Arbeitskreise sowie das Forschungskolloquium des Instituts eine zentra-

|<sup>7</sup> Hier habe insbesondere das DFG-geförderte Projekt „Die Transnationalisierung des Staates im Prozess der Entstehung einer gemeinsamen europäischen Migrationskontrollpolitik“ eine tragende Rolle gespielt und vielbeachtete wissenschaftliche Beiträge generiert.

le Rolle. Die Arbeitskreise sind Einrichtungen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich Promovierende) und speisen sich aus freiwilligem Engagement, das über die vertraglich vereinbarte Projektarbeit hinausgeht. Zurzeit sind es fünf Gruppen, die regelmäßig tagen:

- \_ Kritische Soziologie (Nachfolger des langjährigen Arbeitskreises Industrie- und Organisationssoziologie), in Kooperation mit dem Fachbereich 03 der Goethe-Universität),
- \_ Staatstheorie,
- \_ Deutscher Idealismus und Kritische Theorie,
- \_ Paradoxien von Partizipation,
- \_ Internationaler Arbeitskreis zur Kritischen Theorie.

Ein früherer Arbeitskreis „Medienkultur und Ästhetik“ pausiert nach Angabe des IfS aufgrund einer veränderten Projektlage. Das wichtigste Forum für die interne wissenschaftliche Debatte ist das Institutskolloquium.

#### II.1.d Publikationen und wissenschaftliche Tagungen

##### *Publikationen*

In den Jahren 2012 bis 2014 (Stand 31.12.2014) haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfS insgesamt 381 Beiträge in wissenschaftsbezogenen Printmedien veröffentlicht. |<sup>8</sup> Darunter finden sich u. a. 27 Monographien, 45 Aufsätze in referierten Zeitschriften (davon 15, an denen zwei oder mehr Autoren aus dem IfS beteiligt waren) und 109 Aufsätze in nichtreferierten Zeitschriften. Als wichtigste gemeinschaftliche Publikation von Institutsangehörigen im Berichtszeitraum kann der 2013 herausgegebene Sammelband „Strukturwandel der Anerkennung. Paradoxien sozialer Integration in der Gegenwart“ gelten, der wesentliche Ergebnisse aus der Bearbeitung des gleichnamigen, von der VolkswagenStiftung geförderten Verbundprojekts (Laufzeit 2006 – 2009) vorstellt. Diesen Band versteht das Institut als unmittelbaren Beitrag zur Einlösung seines Forschungsprogramms (siehe Anhang 6).

Seit 2004 gibt das IfS die Zeitschrift: *WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung* heraus. Sie erscheint seit 2014 in halbjährlichem Abstand und richtet sich an ein breiteres intellektuelles Lesepublikum. *WestEnd* versteht sich dezidiert als

|<sup>8</sup> Die Autorinnen und Autoren veröffentlichen dabei nicht zwingend unter Hinweis auf ihre Institutsangehörigkeit, sondern zum Teil unter der Korrespondenzadresse ihrer Heimatuniversität oder anderen Adressen. Da das IfS die Veröffentlichungspraktiken seiner Angehörigen nicht nachhält, sondern sich als Forum für die individuellen Publikationsaktivitäten seiner Angehörigen versteht, wurde für entsprechende formale Zuordnungen der Publikationen bislang keine Notwendigkeit gesehen.

eine interdisziplinäre Herausgeberzeitschrift. Sie hat je nach Themenschwerpunkt eine Auflage zwischen 750 und knapp über 1.000 Exemplaren. Die Begutachtung eingereicher Beiträge erfolgt in einem zweistufigen Verfahren durch den engeren Herausgeberkreis und das Herausbergremium. Es wird angestrebt, dass etwa die Hälfte der publizierten Beiträge aus dem IfS selbst kommen.

Das IfS gibt im Rahmen seiner eigenen Schriftenreihe *Frankfurter Beiträge für Soziologie und Sozialphilosophie* im Durchschnitt jährlich zwei Monographien oder Sammelbände heraus. Dabei handelt es sich nur zum Teil um Arbeiten aus dem Institut. Für eine Veröffentlichung im Rahmen der Schriftenreihe ist ausschlaggebend, dass sich in den Bänden die theoretischen und empirischen Fragestellungen des Instituts niederschlagen.

Beim eng mit den Werken Horkheimers und Adornos verbundenen Suhrkamp Verlag gibt das IfS die Monographienreihe *Frankfurter Adorno-Vorlesungen* heraus, die aus dem gleichnamigen Vorlesungsformat des Instituts hervorgeht (siehe A.II.2.d). Diese Reihe repräsentiert nicht die Forschung des Instituts, sondern einen breiteren wissenschaftlichen Kontext, in dem sich das Institut verortet.

Das IfS gibt auf Initiative seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine *Working Paper*-Reihe heraus. Die *Working Papers* erscheinen in unregelmäßigem Abstand, sind mit ISSN-Nummern ausgestattet, online verfügbar und werden bei der Deutschen Nationalbibliothek eingereicht.

Laut Aussage des IfS verfügt das Institut nicht über eine einheitliche Publikationsstrategie, da dies nicht dem individualistischen Charakter der Forschungsarbeit und dem Forumscharakter des Instituts im Bereich von Veröffentlichungen entspräche. Das IfS betont jedoch die Wichtigkeit der im Institut stattfindenden beratenden Gespräche, des informellen Austauschs sowie des Austauschs in Kolloquien und Arbeitskreisen für die Publikationstätigkeit seiner Mitglieder, Mitarbeitenden und Gäste. Ein formales Anreizsystem für Publikationen existiert nicht.

#### *Wissenschaftliche Tagungen*

Mit Blick auf die Knappheit personeller und finanzieller Ressourcen beteiligte sich das IfS in den letzten Jahren vor allem als Kooperationspartner im Rahmen großer nationaler und internationaler wissenschaftlicher Tagungen und weniger als alleiniger Ausrichter. Die Beteiligung an diesen Tagungen und der dort stattfindende Austausch führen regelmäßig auch zur Weiterentwicklung des eigenen Forschungsprogramms. Im Folgenden werden Tagungen aufgelistet, an deren Gestaltung das IfS im Jahr 2014 maßgeblich beteiligt war:

- \_ *Beyond Aid: Von Wohltätigkeit zu Solidarität*, 20.-22.2.2014, internationale entwicklungspolitische Tagung veranstaltet vom IfS in Kooperation mit *medico international*, der Heinrich-Böll-Stiftung und der Rosa-Luxemburg-Stiftung;
- \_ *Critical Sociology: Current Issues and Future Challenges*, 23.-25.6.2014 im Rahmen der 100 Jahre-Feier der Goethe-Universität, veranstaltet von Mitgliedern des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften (03), des IfS und weiteren Ausrichtern;
- \_ *Critical Theory, Film and Media: Where is „Frankfurt“ now?*, 20.-23.8.2014, veranstaltet von der Professur für Filmwissenschaften an der Goethe-Universität, dem *Permanent Seminar on Histories of Film Theories* und dem IfS.

Die in Planung befindliche Ausrichtung einer internationalen Siegfried Kracauer-Tagung hat das Institut nach eigenen Angaben in der jüngsten Vergangenheit immer wieder verschoben. Nach Aussage des IfS wird die Ausrichtung von drei internationalen Arbeitstagen und vier Workshops im Rahmen des Verbundprojekts „Verhandlungsformen normativer Paradoxien“ in den Jahren 2015 bis 2018 die personellen Ressourcen zur Tagungsorganisation maßgeblich ausschöpfen.

#### II.1.e Drittmittel

Das IfS hatte im Jahr 2014 mit Drittmittelleinahmen in Höhe von rund 900 Tsd. Euro eine Drittmittelquote von 60 % des gesamten Institutshaushalts. Davon beliefen sich die Drittmittel für reine Forschungszwecke auf 771 Tsd. Euro (51 % des Gesamthaushalts).

Im Berichtszeitraum 2012 bis 2014 verausgabte das IfS im Bereich Forschung Drittmittel in Höhe von insgesamt über 1,8 Mio. Euro. Hiervon stammten knapp 1,4 Mio. Euro von der DFG (75 %) als dem mit Abstand wichtigsten Drittmittelgeber für das IfS, gefolgt von Stiftungen mit 378 Tsd. Euro (21 %), der EU mit 50 Tsd. Euro (3 %) und der IG Metall mit 18 Tsd. Euro (1 %). Das Drittmiteleinkommen konnte in den Jahren 2012 bis 2014 fast verdoppelt werden.

Das IfS schildert seine finanzielle Situation trotz einer gegenwärtig guten Projektlage als angespannt. Mehr als die Hälfte der laufenden und bewilligten Projekte sind durch Stiftungen (VolkswagenStiftung, Hans-Böckler-Stiftung, Gerda Henkel Stiftung) finanziert. Die von Stiftungen finanzierten Projekte beinhalten keine Programmpauschalen, sondern benötigen Eigenleistungen des IfS als Voraussetzung der Förderung (Arbeitsplätze, Arbeitsplatzausstattung, Verwaltung, Sekretariate, Bibliothek und Literaturanschaffungen, Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung bei den Publikationen etc.). Da der institutionelle Grundhaushalt zur Durchführung von Forschung und Transfer seit 2008 nicht erhöht worden sei (siehe hierzu detailliert A.III.2.b), führe das Einwerben von



Drittmitteln ohne Programmpauschalen zu einer zunehmenden finanziellen Auszehrung des Instituts.

Zur Aufrechterhaltung seiner Forschungsfelder sei das Institut aber zwingend auf ein diversifiziertes Portfolio an Drittmittelförderern angewiesen, das Stiftungsmittel einschlieÙe. Wo keine Drittmittel eingeworben werden könnten bzw. Projektanträge nicht erfolgreich waren, würden Forschungsfelder unbesetzt bleiben bzw. „ruhen“. Zudem fehlen nach Angabe des Instituts im Zuge der faktisch sinkenden Grundausstattung und dies kompensierender Programmpauschalen Mittel für Anschub- und Zwischenfinanzierungen für die Antragstellung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am IfS.

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten, die alle ehrenamtlich am IfS arbeiten (siehe A.III.1.a), spüren nach Angabe des Instituts den Druck, Forschungsdrittmittel über die Universitäten zu beantragen, an denen sie ihre Professuren unterhalten, weil diese Drittmittel dort in die Zielvereinbarungen mit dem Land und in die Leistungsorientierte Mittelvergabe eingehen. Insofern sieht sich das IfS bei seiner eigenen Drittmittelinwerbung einem zunehmenden Konkurrenzdruck von Seiten der Hochschulen ausgesetzt.

Das IfS gibt an, trotz hervorragender Vernetzung erfolgversprechende Einladungen zu nationalen und internationalen Forschungs Kooperationen ablehnen zu müssen, weil keine Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine solche Aufgabe freigestellt werden könnten.

Für die Drittmittelinwerbungen seiner Mitarbeitenden stellt das IfS seine Strukturen als kommunikative Plattform bereit. So würden Ausschreibungen kommuniziert, Anträge in Arbeitskreisen und im Forschungskolloquium diskutiert und individuelle Strategien beraten. Zudem würden – sofern die aktuelle Finanzlage dies zulieÙe – Antragsteller mit kurzen Anschubfinanzierungen, Beratung, Lektorat und Sekretariat vom Institut unterstützt. Die Aussicht auf Fortbeschäftigung in der Forschung des Instituts sei gegenwärtig der einzige „Anreiz“, den die Institutsleitung angesichts einer angespannten Haushaltslage für die Drittmittelinwerbung geben könne.

#### II.1.f Wissenschaftlicher Nachwuchs und Beteiligung an der Hochschullehre

Seit 1971 hat das IfS keine Lehrfunktion und kein eigenständiges Promotionsrecht mehr an der Frankfurter Universität (siehe A.I.1). Entsprechend beschränkt sich der Beitrag des Instituts zur Lehre heute auf die Unterbringung und Betreuung externer Doktorandinnen und Doktoranden sowie auf die Bereitstellung von Praktikums- und studienbegleitenden Hilfskraftstellen.

2014 haben am IfS elf Doktorandinnen und Doktoranden aus den Fächern Humangeographie, Politikwissenschaft, Soziologie und Philosophie gearbeitet. Der Aufnahme von Promovierenden am Institut geht ein Bewerbungsverfahren voraus, dessen Bewertungskriterien sich an der Qualität des Forschungsvorha-

bens, der Nähe des Dissertationsprojekts zu den Themen des Instituts und eine gesicherte Betreuung an der Forschungseinrichtung, an der die Promotion erfolgen soll, orientieren. Da das Institut über keine Ressourcen für eine eigene Stipendienvergabe verfügt, müssen die Kandidatinnen und Kandidaten ihre Finanzierung an das IfS mitbringen.

2014 waren am IfS vier studentische Hilfskräfte beschäftigt. Des Weiteren stellte das IfS elf Praktikantinnen und Praktikanten Arbeitsplätze zur Verfügung.

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten sowie viele der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als Professorinnen und Professoren bzw. Dozenten und Lehrbeauftragte an der Goethe-Universität und anderen Hochschulen in der Lehre tätig. Während die Kollegiatinnen und Kollegiaten auf ihren Professuren das übliche Lehrdeputat von acht bis neun Semesterwochenstunden erbracht haben, beteiligten sich im Jahr 2014 sechs wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfS im Umfang von durchschnittlich acht SWS an der Hochschullehre.

## II.2 Kooperationen / Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

Als traditionsreicher Ort Kritischer Gesellschaftstheorie und aktueller international vernetzter Forschung ist das IfS nach eigener Angabe ein attraktiver Ort für Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Das Institut führt aus, dass die Nachfrage nach entsprechenden Aufenthalten am IfS die Möglichkeiten der eigenen Infrastruktur weit übersteige. Kriterien einer Aufnahme sind inhaltliche Nähe zu Forschungsfragen des Instituts und damit die Möglichkeit einer sinnvollen inhaltlichen Einbindung, eigene Kooperationsinteressen sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ähnlich wie die Doktorandinnen und Doktoranden müssen Gäste des Instituts eine eigene Finanzierung mitbringen. 2014 arbeiteten am IfS zehn Gäste, davon sechs aus dem Ausland. Drei der inländischen Gäste haben sich an der Ausarbeitung von Projektanträgen beteiligt; die Projekte sollen später am IfS durchgeführt werden. Neben den Gästen hat das Institut zurzeit acht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler assoziiert, die auswärtige Professuren bzw. wissenschaftliche Mitarbeiterstellen unterhalten und sich gelegentlich für Forschungsarbeiten bzw. im Rahmen von Kooperationen am IfS aufhalten

Das IfS ist Kooperationspartner des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Goethe-Universität. Dort ist ein Kollegiat in einer Sprecherfunktion engagiert; dieser Kollegiat, ein weiteres Kollegiumsmitglied sowie der Direktor des IfS sind zudem als *Principal Investigators* im Rahmen des Clusters tätig. Ebenfalls an der Goethe-Universität ist das IfS insbesondere mit den Fachbereichen Rechtswissenschaft (01), Gesellschaftswissenschaften (03) sowie Philosophie und Geschichtswissenschaften (08) eng vernetzt. Seit 2010 hat sich das IfS nach eigenen Angaben verstärkt bemüht, mit dem Sigmund-

Freud-Institut, Frankfurt/M., und dem Fritz Bauer Institut, Frankfurt/M., zusammenzuarbeiten. Vermittelt durch die Mitglieder des Kollegiums sowie die assoziierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts haben sich dem IfS zufolge vielfältige sowohl personelle wie institutionelle Kooperationsbeziehungen z. B. mit dem *East-West Center* in Honolulu, der Universität Lausanne, mit dem Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) an der Georg-August-Universität und dem Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung München e. V. (ISF) etabliert. Des Weiteren hat das IfS 2012 eine Kooperationsvereinbarung mit der Forschungsgruppe Wissenschaftspolitik am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) geschlossen, deren Ziel die wechselseitige Stärkung professionssoziologischer Arbeiten ist.

Im Rahmen zahlreicher internationaler Kooperationen auf Ebene des Direktors, der Kollegiatinnen und Kollegiaten sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter (siehe Anhang 8) sind die Kontakte zur amerikanischen Sozialphilosophie – vermittelt über eine Professur des Direktors an der *Columbia University* in New York – sowie zur französischen Sozialforschung besonders hervorzuheben. Des Weiteren kooperieren Kollegiumsmitglieder und weitere wissenschaftliche Mitarbeitende des IfS intensiv mit den Mitgliedern des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats.

### II.3 Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen, Beratungs- und Informationsleistungen

Diese Leistungen werden von der Bibliothek, dem IfS-Archiv sowie vom Adorno Archiv erbracht. Ferner gehören hierzu die Organisation von wissenschaftlichen Konferenzen, Tagungen und Workshops sowie die Herausgabe eigener Publikationsorgane (siehe zu Letzterem A.II.1.d).

#### II.3.a Bibliothek

Die Bibliothek des IfS ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek mit einem Bestand von etwa 56.000 Bänden und 65 laufenden Zeitschriften. Sie wird von einer Bibliothekarin betreut und ist Forschungsinstrument sowie Teil des Arbeitsplatzes der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfS. Bestandsaufbau, inhaltliche Erschließung, bibliothekarische Verwaltung und Benutzung sind an dem Forschungsauftrag des IfS ausgerichtet. Die Bibliothek verfolgt einen doppelten Sammelauftrag: Sie beschafft Literatur in einem breiten systematischen und historischen Spektrum der Kritischen Theorie einerseits, Literatur in den Feldern der aktuellen Forschungsprojekte andererseits. Für Externe ist die Bibliothek offen, wenn gesuchte Bücher in den Bibliotheken der Goethe-Universität nicht zugänglich sind.

Im IfS-Archiv wurden seit der Wiederbegründung des Instituts Forschungsprojekte, Korrespondenzen, Sitzungsprotokolle, Programmschriften, Arbeitspapiere, Verwaltungsakten, Bauakten, Materialien zu Tagungen und Kongressen, in früheren Jahren auch Unterlagen zu den Lehrveranstaltungen sowie unterschiedlichste Bildmaterialien gesammelt. Zu seinen Aufgaben zählen die Konservierung und Erschließung (sowie Veröffentlichung der Metadaten) des Archivguts, das die Forschungstätigkeit des Instituts seit seiner Gründung bis heute dokumentiert, sowie die Nutzerbetreuung. Zu den Nutzern des IfS-Archivs zählen laut Angabe des Instituts mehrheitlich Zeithistorikerinnen und -historiker sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Politikwissenschaft, Soziologie und Geschichte, die bestimmte Daten und Studien für eigene Untersuchungen auswerten wollen.

Vor einigen Jahren hat das Institut damit begonnen, seine Bestände zu ordnen und systematisch zu erfassen. Diese Arbeit wird von einer promovierten Soziologin geleistet, die als wissenschaftliche Hilfskraft eingestellt ist. 2011 hat das IfS mit dem Archivzentrum der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg eine Kooperationsvereinbarung sowie einen Depositatvertrag über den Nachlass von Ludwig von Friedeburg unterzeichnet. Die Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen verfolgt das Ziel, innerhalb des universitären Archivzentrums längerfristig einen gesonderten Bereich „Kritische Theorie“ einzurichten und dessen Bestände kontinuierlich zu erweitern. Die einzelnen archivarischen Bestände des IfS werden nach dem Provenienzprinzip erschlossen und in der Archivdatenbank der Hessischen Staatsarchive *Arcinsys* (Archivinformationssystem) verzeichnet; dort sind sie online zugänglich. Seit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung untersteht das IfS-Archiv dem Hessischen Archivgesetz. Die Kooperation zwischen IfS-Archiv und Archivzentrum soll es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, aber auch interessierten Laien einfacher machen, die am Institut und an der Goethe-Universität auf engstem Raum vorhandene Überlieferung aus dem Umfeld der „Frankfurter Schule“ zu nutzen.

2013 konnten die ersten Archivalienverzeichnisse (Findbücher) zu Forschungsprojekten des IfS veröffentlicht werden, darunter die wegweisende Studie *Autorität und Familie*, das Preisausschreiben zu den persönlichen Erfahrungen von Institutsangehörigen in Nazi-Deutschland oder die *Studien zum Vorurteil*. Seither werden jährlich drei bis fünf Findbücher neu eingestellt.

### II.3.c Adorno Archiv

Das Theodor W. Adorno Archiv wurde 1985 von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur gegründet und 2004 am IfS eingerichtet; es ist mit dem IfS über einen Domizilierungsvertrag verbunden und wird von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern geleitet. Zum Frankfurter Archiv ge-

hören u. a. Adornos Privatbibliothek, die im „Blauen Salon“ des IfS untergebracht ist, sowie sein umfangreicher schriftlicher Nachlass. Dieser enthält u. a. neben den gedruckten Beständen Manuskripte und Typoskripte, die etwa 80.000 Blatt umfassen, wovon ca. 55.000 Blatt archivierte Werkmanuskripte sind. Aufbewahrt werden zudem 45 philosophische Notizhefte, Adornos Vorlesungen ab 1958 als Transkriptionen sowie Adornos Briefwechsel, der ab 1949 nahezu vollständig erhalten ist. Im Zentrum der editorischen Tätigkeit der beiden Mitarbeiter steht gegenwärtig die historisch-kritische Gesamtausgabe der Schriften Walter Benjamins. Die Ausgabe, die nach Angabe des Archivs neu erarbeiteten Editionsprinzipien folgt, ist auf 21 Bände angelegt und erscheint in Einzelbänden.

Über die Editionstätigkeit des Archivs hinaus steht der Nachlass Adornos Forscherinnen und Forschern auf Anfrage in der Berliner Arbeitsstelle des Archivs zur Verfügung, die vom Walter Benjamin Archiv an der Akademie der Künste beherbergt wird. In Frankfurt ist der Publikumsverkehr nur eingeschränkt nach persönlicher Absprache möglich. Laut Aussage des Archivs werden schriftliche Anfragen zu Forschungsarbeiten bearbeitet, Ausstellungen werden ebenso durch Leihgaben unterstützt wie Editionen Dritter, wenn Archivalien des Nachlasses in sie einbezogen werden sollen. Die Nutzernachfrage beschreibt das Archiv als „konstant“; Zahlen liegen nicht vor. Ca. 30 % der Bestände des Adorno Archivs seien bislang digital erfasst worden. Kataloge und Findbücher mache das Adorno Archivs online zugänglich, nicht jedoch die Archivbestände selbst.

#### II.3.d Transfer

Das IfS gibt an, dass mit Rücksicht auf die seiner Stiftungsverfassung gemäßen Aufgaben (siehe A.I.2) am Institut keine Auftragsforschung stattfände. Auch würden durch das IfS keine Beratungsaufgaben wahrgenommen. Gleichwohl steuerten einzelne Mitglieder bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfS als Individuen Vorträge und andere Beiträge zu Veranstaltungen von Kirchen, Verbänden und Interessengruppen bei. Begleitforschung hat es am IfS im Berichtszeitraum im Rahmen eines BMBF-geförderten Projekts zur „Wertschöpfung und Anerkennung im Dienstleistungssektor“ (2008 – 2012) gegeben.

Die zentralen Ergebnisse der Institutsarbeit sollen nicht nur einer fachinterne, sondern auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dazu dienen neben den Publikationen und Publikationsorganen des IfS Veranstaltungen, die in- und außerhalb der Universität stattfinden. Zu den wichtigsten regelmäßigen Veranstaltungen des Instituts zählen:

##### *Frankfurter Adorno-Vorlesungen*

Sie sollen das intellektuelle Vermächtnis Adornos in der ganzen Breite der von ihm behandelten Disziplinen wachhalten und werden von eingeladenen nam-

haften Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, deren eigenes Werk Bezüge zu Adorno aufweist, gehalten. Alternierend sollen die Bereiche der Philosophie, der Ästhetik und der Sozialwissenschaften im weitesten Sinne vertreten sein. Das IfS zielt damit auf das städtische und universitäre Publikum in Frankfurt/M. Der Suhrkamp Verlag veröffentlicht als Partner der Adorno-Vorlesungen die Vorträge in Form geschlossener Monographien (siehe A.II.1.d).

*Prismen: IfS bei Marx & Co.*

Dieses Veranstaltungsformat wurde neu entwickelt, nachdem der Hessische Rundfunk 2014 die vom IfS getragene Sendereihe „Zeitbrüche: Diagnosen zur Gegenwart“ eingestellt hatte. An drei bis sechs Abenden jährlich sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfS in der Frankfurter Autorenbuchhandlung aus ihren am Institut durchgeführten Forschungsprojekten berichten und ihre Ergebnisse zur Diskussion stellen; ferner sollen Bücher aus dem Institut präsentiert werden sowie Themen aus der Institutszeitschrift *West End* diskutiert werden.

*à jour – Frankfurter Positionen*

Seit 2010 wird diese Vortragsreihe vom IfS durchgeführt. Sie ist Teil des von einer Bank-Stiftung initiierten Kunst- und Kulturfestivals *Frankfurter Positionen*, das von einem breiten Frankfurter Kultur-Netzwerk getragen wird und zweijährlich stattfindet. Veranstaltungsort ist die Frankfurter Zentralbibliothek. 2014/2015 stehen die 15 vom IfS konzipierten Vorträge sowie ein abschließendes Symposium unter dem Titel „Ausgeschlossen. Berichte von verdeckten Wirklichkeiten“.

#### II.4 Qualitätssicherung

Das IfS legt seinem Stiftungsrat jährlich einen Tätigkeitsbericht sowie ein Programmbudget zur Verabschiedung vor, das unter anderem Leitziele, Leistungsziele und Strukturziele enthält. Zusammen mit dem Leistungsplan und den dort aufgeführten quantitativen Leistungen sowie den entsprechend zugeordneten Erträgen und Aufwendungen sind diese Ziele seit 2006 Grundlage der wissenschaftlichen Begutachtung durch den Internationalen Wissenschaftlichen Beirat des IfS. Der Beirat verfasst jährlich eine Stellungnahme zum beantragten Programmbudget sowie einen Bewertungsbericht zum Verwendungsnachweis. Zum ersten Mal im Rahmen seiner gutachterlichen Tätigkeit erstellte er zudem 2009 einen umfassenden Evaluationsbericht über die Jahre 2006 bis 2008, dem in Rücksprache mit dem Ministerium 2012 ein Evaluationsbericht für die Jahre 2009 – 2011 folgte. Seit 2014 sollen diese Berichte alle zwei Jahre erstellt werden. 2014 wurde der Bericht für die Jahre 2012 – 2013 vorgelegt.

Als Instrumente der internen Qualitätssicherung benennt das IfS die regelmäßig tagenden Arbeitskreise und das Institutskolloquium. Dort würden Projektideen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besprochen und in erste entscheidungsfähige Vorlagen gebracht (siehe A.II.1.b). Auch die Beteiligung an und die Ausrichtung von nationalen und internationalen Tagungen werden vom IfS als Instrumente der Qualitätssicherung angeführt, die geeignet seien, den Anschluss an aktuelle Entwicklungen der im Institut vertretenen Fachrichtungen sicherzustellen.

### **A.III ORGANISATION UND AUSSTATTUNG**

---

#### III.1 Struktur und Organisation

##### III.1.a Aufbauorganisation und Leitung

Das IfS verfügt als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts über einen Direktor bzw. eine Direktorin sowie die Leitungsgremien Kollegium und Institutsrat. Ein Stiftungsrat fungiert als Vorstand der Stiftung, ein Internationaler Wissenschaftlicher Beirat berät das Institut und evaluiert seine wissenschaftlichen Leistungsziele. Dem Direktor bzw. der Direktorin, dem Kollegium und dem Institutsrat obliegt das wissenschaftliche und finanzielle Management und Controlling des IfS. Unterstützt werden sie durch ein regelmäßiges Berichtssystem der Verwaltungsleitung.

Der Direktor bzw. die Direktorin – der/die in der Regel zugleich eine Professur innehat – wird vom Stiftungsrat im Einvernehmen mit dem Institutsrat für fünf Jahre gewählt und führt die Geschäfte des Instituts ehrenamtlich. Ob ihm/ihr für diese Tätigkeit eine Entlastung seines Lehrdeputats gewährt wird, liegt im Ermessen seiner/ihrer Heimatuniversität – eine entsprechende Kooperationsvereinbarung oder eine doppelte Berufung liegen nicht vor. An die vom gegenwärtigen, seit 2001 amtierenden Direktor gehaltene Professur für Sozialphilosophie an der Goethe-Universität ist das Amt des Direktors nicht gebunden.

Dem ebenfalls ehrenamtlich für das IfS arbeitenden siebenköpfigen Kollegium gehören neben dem Direktor zurzeit eine weitere Philosophin, ein Rechtswissenschaftler sowie vier Soziologen an, die mit einer Ausnahme alle Professuren innehaben, mehrheitlich an der Goethe-Universität. Die Mitglieder des Kollegiums werden auf Vorschlag des Direktors bzw. der Direktorin für die Dauer von fünf Jahren vom Stiftungsrat gewählt. Mindestens drei Mitglieder des Kollegiums müssen Professorinnen oder Professoren der Goethe-Universität sein. Das Kollegium bestimmt im Einvernehmen mit den Mitarbeitervertreterinnen und -vertretern im Institutsrat das Forschungsprogramm und ist an der Generierung von Forschungsprojekten beteiligt. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten

leiten selbst Forschungsprojekte am IfS, entwickeln Veranstaltungsformate und wählen Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus. Da ihnen institutsseitig keine Ressourcen für Forschung zur Verfügung stehen, haben sie nicht die Funktion von Abteilungsleitungen, das Institut hat entsprechend keine Abteilungsstruktur.

Geleitet wird das IfS in allen wissenschaftlichen, administrativen und haushälterischen Fragen von einem Institutsrat, dem zwei gewählte Mitglieder des Kollegiums, zwei gewählte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Verwaltungsleitung sowie der Direktor bzw. die Direktorin als Vorsitzender bzw. Vorsitzende angehören.

Die einzige Planstelle des IfS im wissenschaftlichen Bereich wird von einer wissenschaftlichen Referentin ausgefüllt. Deren Aufgabenbereich umfasst die Mitarbeit in den Gremien, beratende und zuweilen operative Funktionen in der Projektgenerierung und Antragstellung, bei der Einstellung von wissenschaftlichem und nichtwissenschaftlichem Personal, die konzeptuelle Mitarbeit und redaktionelle Verantwortung im Bereich der Publikationen sowie die konzeptuelle Mitarbeit und operative Umsetzung im Bereich der Veranstaltungen. Sie vertritt den Direktor im Institutsrat und im Kollegium.

Der Stiftungsrat ist der Vorstand der Stiftung. Er besteht aus mindestens zehn und höchstens 18 Mitgliedern und trifft sich mindestens einmal jährlich am Sitz der Stiftung (Frankfurt/M.). Dem Stiftungsrat gehören an: die Präsidentin/der Präsident der Goethe-Universität, ein Vertreter des Fachbereichs 03: Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität, ein Vertreter des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK), ein Vertreter der Stadt Frankfurt/M., ein Vertreter der Gesellschaft für Sozialforschung e. V. und seitens des IfS der Direktor bzw. die Direktorin, zwei Mitglieder des Kollegiums (die dem Institutsrat angehören) sowie zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen bzw. -mitarbeiter (die dem Institutsrat angehören). Weitere acht Mitglieder können kooptiert werden. Zu den Aufgaben des Stiftungsrates gehören unter anderem die Entgegennahme des Tätigkeitsberichts, die Annahme und Verabschiedung des jährlichen Programmbudgets, damit verbunden die Entlastung der Geschäftsführung des Instituts sowie die Wahlen von Direktor/in und Kollegium (s. o.).

Als externes Begutachtungsgremium wurde 2006 vom Stiftungsrat der Internationale Wissenschaftliche Beirat berufen, dem gegenwärtig vier Mitglieder angehören, die Professuren an ausländischen Universitäten bekleiden. Er soll in drei Berichten Stellung nehmen zur Organisation des Instituts (Rolle und Arbeitsweise der Gremien, der Verwaltung und der Geschäftsführung), zum Institutsprogramm und zu den Einzelprojekten, zur Leistungsfähigkeit mit Blick auf Drittmittelinwerbung, Publikationstätigkeit, Internationalität und Vernetzung, Präsenz in der wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Öffentlichkeit, sowie schließlich zur Programmperspektive im Rahmen einer Eva-



luation des jährlichen Programmbudgets (siehe A.II.4). Der Beirat kommt mindestens einmal jährlich zusammen.

### III.2 Ausstattung

#### III.2.a Personal

Das IfS verfügte am 31.12.2014 über eine unbefristete Planstelle für wissenschaftliches Personal in Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Der Direktor und die weiteren sechs Mitglieder des Kollegiums arbeiten ehrenamtlich am IfS und unterhalten in der Regel Professuren an Universitäten. Die Planstelle für wissenschaftliches Personal wird von der wissenschaftlichen Referentin des Instituts ausgefüllt (siehe A.III.1.a). Aus dem institutionellen Etat beschäftigte das IfS darüber hinaus zwei wissenschaftliche (hierunter die Archivarin) und zwei studentische Hilfskräfte.

Das IfS verfügte am 31.12.2014 über 9,15 wissenschaftliche Personalstellen in VZÄ auf Basis von Drittmittelfinanzierungen (siehe Anhang 3).<sup>9</sup> Auf diesen Stellen waren sechs wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit 100 % VZÄ direkt am IfS beschäftigt; zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren mit 50 % VZÄ in IfS-getragenen Projekten an der Goethe-Universität eingestellt. Weitere zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren im Rahmen anderer Beschäftigungsverhältnisse sowie fünf Personen ohne aktuelles Vertragsverhältnis wissenschaftlich am IfS tätig, letztere in der Regel nach dem Abschluss von Projektlaufzeiten zur Erarbeitung der damit verknüpften Publikationen bzw. zur Antragstellung für ein neues Forschungsprojekt.

Von den insgesamt 16 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (ohne Kollegium, Gäste und Assoziierte), die am 31.12.2014 am IfS tätig waren, waren acht weiblichen und acht männlichen Geschlechts. Sechs Personen waren weniger als fünf Jahre am IfS beschäftigt, weitere fünf zwischen fünf und zehn Jahren. Vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren jünger als 40 Jahre, neun waren zwischen 40 und 60 und drei über 60 Jahre alt. Die Fachrichtungen der wissenschaftlich Tätigen verteilten sich auf Soziologie (8), Philosophie (6), Politikwissenschaft (1) und Volkswirtschaft (1) (vgl. Anhang 4).

Darüber hinaus hielten sich am IfS 2014 elf Doktorandinnen und Doktoranden mit externen Finanzierungen sowie zehn Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler auf.

<sup>9</sup> Davon eine Stelle wegen Auslandsaufenthalts des Stelleninhabers „ruhend“.

Im nichtwissenschaftlichen Bereich verfügte das IfS am 31.12.2014 über 6,5 Planstellen in VZÄ, die sich auf die Verwaltungsleitung, Sekretariate und die Bibliotheksleitung verteilten (siehe Anhang 2). Insgesamt waren am IfS am Stichtag 23 Personen in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen tätig. Ein verbindlicher Stellenplan ist dem IfS von seinen Zuwendungsgebern nicht vorgegeben.

Im wissenschaftlichen Bereich hat das IfS nach eigenen Angaben Probleme, qualifizierte Beschäftigte zu finden und zu halten. Das Institut wird in hohem Umfang auch durch unbezahltes bzw. nicht arbeitsvertraglich geregeltes Engagement der dort Tätigen getragen. Das strukturelle Problem einer als unzureichend empfundenen Grundmittelausstattung erschwere die Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit im Personalbereich. In der Forschung stehen dem Institut mit Ausnahme der wissenschaftlichen Referentin und der Forschungssekretariate keine Planstellen zur Verfügung. Das Institut gibt an, aus den Grundmitteln lediglich minimale Anschubfinanzierungen in der Phase einer neuen Antragstellung (100 % VZÄ für zwei Monate) vergeben zu können. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich für die Arbeit am Institut interessierten, müssten entweder ein Projekt mitbringen oder am Institut unbezahlt einen Projektantrag entwickeln. Es sei unter diesen Umständen kaum möglich, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler unter Anleitung einer erfahrenen Forscherpersönlichkeit mit der Praxis empirischer Sozialforschung vertraut zu machen.

Im Interesse der kontinuierlichen Fortentwicklung der Forschungsarbeit, ihrer internationalen Vernetzung sowie der gezielten Umsetzung des Forschungsprogramms in Gestalt einzelwissenschaftlicher Untersuchungen, wäre es aus Sicht des IfS äußerst wünschenswert, drei bis vier weitere Planstellen für wissenschaftliches Personal einzurichten. Ziel des Instituts sei es, verstärkt Wissenschaftlermonate als Anschubfinanzierung für die Ausarbeitung von Drittmittelanträgen und für weitere Dienstleistungen im Bereich Forschung zu vergeben.

### III.2.b Haushalt

Das IfS verfügte im Haushaltsjahr 2014 über Gesamteinnahmen von knapp über 1,5 Mio. Euro sowie nachrichtlich genannte zusätzliche Einnahmen von 147 Tsd. Euro für das Adorno Archiv. Die institutionelle Förderung betrug gut 568 Tsd. Euro (37 % an den Gesamteinnahmen); sie wird nach einer Vereinbarung zur Wiedereröffnung des Instituts seit 1952 zu je 50 % vom Land Hessen und der Stadt Frankfurt am Main geleistet. Seit 2006 erfolgt die institutionelle Förderung durch Stadt und Land durch eine Festbetragsfinanzierung; diese wurde letztmalig im Jahr 2008 erhöht. Dabei lag der Zuwendungsanteil des Landes zur institutionellen Förderung seit 2008 bei gut 293 Tsd. Euro.

Im Jahr 2011 wurde dem IfS im Rahmen der institutionellen Förderung des Landes Hessen eine weitere Landeszuwendung in Höhe von 77 Tsd. Euro zur Deckung der anderweitig nicht gedeckten Mehrkosten für den Umbau und die Sanierung des Institutsgebäudes bewilligt. Zur Abdeckung der übersteigenden Kosten erhielt das IfS im Jahr 2011 außerdem zusätzliche Zuwendungen der Stadt Frankfurt/M. in Höhe von 25 Tsd. Euro. 2012 erhielt das IfS zusätzlich zur institutionellen Förderung des Landes Hessen eine Landeszuwendung zur Projektförderung in Höhe von 25 Tsd. Euro für die Durchführung von Sanierungsarbeiten und Modernisierungsarbeiten mit hoher Dringlichkeit. Diese Maßnahmen wurden von der Stadt Frankfurt/M. paritätisch mit einer Förderung von 25 Tsd. Euro mitfinanziert.

Neben den Zuwendungen zur institutionellen Förderung des Landes Hessen erhielt das IfS im Rahmen des Gesetzes zur Umsetzung von Zukunftsinvestitionen der Kommunen und der Länder (Konjunkturpaket II des Bundes) Zuwendungen in Höhe von insgesamt über 1,7 Mio. Euro für die in den Jahren 2010 und 2011 durchgeführte Modernisierung des Institutsgebäudes.

Für das laufende Haushaltsjahr 2015 sind im Haushaltsplan des Landes Hessen neben der institutionellen Förderung zusätzliche Haushaltsmittel in Höhe von 124 Tsd. Euro für die Sanierung des Kanals auf dem Institutsgelände veranschlagt.

Das Stiftungsvermögen des IfS besteht im Wesentlichen aus einem Erbbau-recht auf dem Institutsgrundstück sowie einem Anlagevermögen (Gebäude, Bibliothek, Betriebs- und Geschäftsausstattung), das jährlich abgeschrieben wird. Es besteht eine langfristige Verbindlichkeit gegenüber der Gesellschaft für Sozialforschung von 51.000 Euro.

Kosten und Zuwendungen werden jährlich im Rahmen eines Programmbudgets ausgewiesen, welches neben dem Wirtschaftsplan, Zielvereinbarungen, einen Leistungsplan, einen Erfolgsplan und eine Finanzrechnung enthält. Das Programmbudget wird vom Institut ausgearbeitet, vom Internationalen Wissenschaftlichen Beirat begutachtet und vom Stiftungsrat des IfS verabschiedet. Das IfS erstellt eine jährliche Bilanz, die seit 2006 in das Programmbudget überführt wird; die Programmbereiche werden in Kosten-Leistungs-Stellen abgebildet.

Das IfS warb im Berichtszeitraum 2012 bis 2014 insgesamt knapp über 2,4 Mio. Euro an Projektmitteln ein. Für die Forschung wurden im gleichen Zeitraum 1,8 Mio. Euro verausgabt (siehe A. II.1.e und Anhang 7). Die Drittmittelquote an den Gesamteinnahmen des IfS beträgt im Durchschnitt des gesamten Berichtszeitraums 55 %, 2014 gut 60 % (Drittmittelanteil Forschung: 51 %). Für die Jahre 2015 und 2016 zeichnet sich eine weitere Steigerung der Drittmittelquote ab.

Nach Angaben des IfS reicht die institutionelle Förderung zurzeit nicht aus, um die Grundausrüstung des Instituts für seine Aufgaben in Forschung und Transfer zu finanzieren. Die Differenz deckt das IfS aus Drittmitteln (Programmpauschalen). Das IfS gibt an, dass die tariflich bedingten Steigerungen im Personalkostenbereich und der wachsende Bedarf an Verbrauchsmaterial und EDV-Ausstattung sowie die steigenden Kosten für die Bewirtschaftung und den Unterhalt des Gebäudes das für Forschung und Transfer verfügbare Budget seit Jahren faktisch schrumpfen ließen. Obwohl die Bewirtschaftungsgrundsätze des Programmbudgets die Deckungsfähigkeit der einzelnen Titel vorsehen, hat das Institut nach eigenen Angaben nur geringe Möglichkeiten, Mittel flexibel einzusetzen. Nach Abzug der Personal- und Infrastrukturkosten bleiben als Mittel für die unmittelbaren Forschungszwecke des IfS lediglich die Programmpauschalen aus Forschungsdrittmitteln übrig – die nicht von allen Drittmittelgebern gezahlt würden (siehe A.II.1.e). Über eigene Investitionsmittel verfügt das IfS nicht. Ein System zur leistungsbezogenen Mittelvergabe existiert nicht.

### III.2.c Räumlichkeiten und Forschungsinfrastruktur

Das Institutsgebäude des IfS hat eine Nutzfläche von 1.600 m<sup>2</sup>, die sich auf Souterrain (Bibliothek, Magazin, Heizungs- und Wirtschaftsräume), Erdgeschoss (Veranstaltungsraum, Geschäftsführung, Sekretariate, Zentrale, EDV), erstes Obergeschoss (Verwaltung, Adorno Archiv, IfS-Archiv, Aufenthaltsraum, Besprechungsraum) sowie zwei weitere Geschosse (Büroräume) verteilt. Von 2009 bis 2011 wurde das Gebäude aus Mitteln des Konjunkturpakets II umfassend saniert und modernisiert (siehe auch A.III.2.b). Durch die Sanierungen sind die räumlichen Bedingungen nach Aussage des IfS stark verbessert worden.

Das Haus bietet Arbeitsplätze für 48 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, hierunter sechs Doppel- und 13 Einzelbüros, acht Arbeitsplätze für Doktorandinnen und Doktoranden in einem gesonderten Raum sowie 15 offene Arbeitsplätze für Gastforscherinnen bzw. Gastforscher, Praktikanten und Hilfskräfte.

Gegenwärtig sind diese Räumlichkeiten nach Auskunft des IfS gut ausgelastet. Bereits die Zahl der Doktorandinnen und Doktoranden übersteige die verfügbaren Arbeitsplätze in dem für sie vorgesehenen Raum. Das IfS-Archiv biete nicht genügend Platz. Einen gravierenden Mangel stelle die fehlende Barrierefreiheit dar: das Gebäude verfügt weder über einen Fahrstuhl noch über eine Rampe zum erhöhten Erdgeschoss mit dem Veranstaltungsraum.

Dem Institut ist es nach eigener Angabe in den vergangenen Jahren gelungen, sein Forschungsprogramm durch eine Reihe von Veröffentlichungen weiter zu vertiefen und in der internationalen Forschungslandschaft bekannt zu machen; als besonderen Erfolg verbucht das IfS für sich, dass es im Jahr 2014 gelungen ist, bei der VolkswagenStiftung erneut Mittel für ein disziplinär breitgefächertes Verbundforschungsprojekt einzuwerben, dessen Aufgabe es sein wird, die verschiedenen Diskurse über normative Paradoxien sowohl theoriegeschichtlich als auch empirisch zu untersuchen.

Das IfS weist darauf hin, dass es aufgrund der gewachsenen Konkurrenz mit den Universitäten auf dem Drittmittelmarkt schwieriger für das Institut geworden sei, finanzielle Mittel und geeignetes wissenschaftliches Personal für Forschungsprojekte zu gewinnen und zu halten. Dies erschwere die Fähigkeit, die Forschungsarbeit im IfS nach selbstgesetzten Zielen zu steuern. Eine Hilfestellung würde das Institut in dieser Hinsicht sehen, wenn die von Kollegiatinnen und Kollegiaten sowie von Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern am und über das IfS beantragten Drittmittel gleichzeitig auf die Leistungsbilanzen der Universitäten, an denen diese beschäftigt sind, angerechnet werden könnten. Grundsätzlich führe der Umstand, dass die Forschung am IfS ausschließlich mit Drittmitteln möglich sei (Drittmittelquote von aktuell 60 %, Tendenz weiter steigend) dazu, dass das Institut seine eigene Programmatik und damit sein Markenzeichen der Kritischen Gesellschaftstheorie nur eingeschränkt verfolgen könne. Die Einrichtung gefestigter Forschungsstrukturen z. B. in Form von Abteilungen, die die sechs Forschungsfelder des Instituts langfristig und ohne zeitliche Unterbrechungen bearbeiten könnten, sei auf der Basis der aktuellen Finanzierung nicht möglich.

Dem IfS zufolge hat sein Programm trotz der genannten Einschränkungen in den vergangenen Jahren deutlich an internationaler Ausstrahlungskraft gewonnen. Vor diesem Hintergrund beabsichtige das IfS, künftig seine Forschungspraxis weiter zu internationalisieren sowie die Erweiterung der gesellschaftstheoretischen Forschungsfragen in transnationaler Perspektive sowie mit Blick auf die wachsende gesellschaftliche Heterogenität voranzubringen. Dies soll vor allem in Kooperation mit dem Exzellenz-Cluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Goethe-Universität geschehen. Das vom IfS neu eingeworbene Verbundforschungsprojekt soll u. a. genutzt werden, um die streckenweise von Auflösung bedrohten Forschungsfelder „Familie und Sozialisation“ (III) sowie „Kulturelle Praktiken und Kulturindustrie“ (IV) zunächst wieder über Teilprojekte des Verbundes zu reanimieren und im Rahmen der Projektlaufzeit durch erneute Drittmittelanträge zu stabilisieren. Hierzu zählen auch Überlegungen, das Forschungsfeld IV durch einen stärkeren (Wieder-) Einbezug der Ästhetik in die Gesellschaftsanalyse in der Tradition Adornos zu

stärken. Die Wiedereinrichtung eines sechsten Forschungsfeldes zu „Biopolitik und Wissen“ wird angestrebt, sofern hierfür finanzielle und personelle Ressourcen akquiriert werden können.

---

# B. Bewertung

---

## B.1 ZUR BEDEUTUNG

---

Das Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (IfS) ist als Zentrum der internationalen Forschung zum Strukturwandel des gegenwärtigen Kapitalismus in der Tradition der Frankfurter Schule eine Einrichtung von hoher nationaler und internationaler Strahlkraft. Für die Geistes- und Sozialwissenschaften – und hier insbesondere für die Philosophie, die Soziologie und die Politikwissenschaften – hat das IfS eine hohe wissenschaftliche Bedeutung. Die am IfS verfolgte Verbindung einer anspruchsvollen sozialphilosophisch fundierten Forschungsprogrammatis (Kritische Gesellschaftstheorie) mit einer Umsetzung in der empirischen Sozialforschung gibt sowohl der Forschung in den o. a. Disziplinen als auch der einschlägigen internationalen Fachgemeinschaft wichtige Impulse. Seine aktuelle Bedeutung verdankt das IfS nicht zuletzt auch der hohen wissenschaftlichen Reputation seines Direktors, der die Forschungsprogrammatis des Instituts in seinen Schriften maßgeblich ausgearbeitet hat.

Die wissenschaftlichen Leistungen des IfS sind trotz einer sehr knappen finanziellen und personellen Ausstattung überwiegend als sehr gut und in Teilbereichen auch als exzellent zu beurteilen. Dies zeigt sich neben anerkannten Publikationen unter anderem auch an einem sehr hohen Anteil kompetitiver Drittmittel – vor allem seitens der DFG und der VolkswagenStiftung – am gesamten Drittmiteileinkommen des Instituts. Als Erfolg ist außerdem zu bewerten, dass es dem Institut gelungen ist, über ein größeres Verbundprojekt (Verhandlungsformen normativer Paradoxien) bei der VolkswagenStiftung seinem Anliegen der Verknüpfung von sozialphilosophischer Gesellschaftstheorie und empirischer Sozialforschung für die kommenden drei Jahre eine Perspektive zu geben. Das wissenschaftliche Personal des IfS ist weit überdurchschnittlich engagiert und arbeitet mit hoher Motivation. Hierzu trägt auch die identitätsstiftende Tradition der Frankfurter Schule bei, deren publizistisches Schaffen als wichtiger Teil der Zeitgeschichte der Bundesrepublik Deutschland im Archiv des IfS, dem im Institut untergebrachten Adorno Archiv sowie der Institutsbibliothek gesammelt und sukzessive erschlossen wird.

Auch unter den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern genießt das IfS eine hohe Wertschätzung: es ist mit verschiedenen Veranstaltungsformaten lokal aktiv und leistet damit einen sichtbaren Beitrag zur städtischen politischen Kultur. Dies ist vor dem Hintergrund der knappen finanziellen und personellen Ausstattung und des Drittmitteldrucks, dem das Institut unterliegt, bemerkenswert und angesichts aktueller Debatten über das Fehlen öffentlicher intellektueller, die noch zeitdiagnostische Deutungsarbeit für ein breiteres Publikum betreiben, eine nicht zu unterschätzende Transferleistung.

Mit Blick auf die eigene organisatorische Ausgestaltung wie auch seine personelle Ausstattung ist das IfS allerdings nicht hinreichend gut aufgestellt, um seine Forschungspotentiale voll auszuschöpfen und aus seiner Attraktivität für inländische wie ausländische Forscherinnen und Forscher genügend Impulse zur dauerhaften Absicherung oder gar innovativen Fortschreibung seines thematischen Portfolios gewinnen zu können. Eine zügige Reform der seit der Institutswiedergründung in den 1950er Jahren nahezu unverändert gebliebenen Governance-Strukturen sowie eine stärkere Anbindung an die Goethe-Universität werden als zwingend notwendige Voraussetzungen zu einer der hohen Bedeutung des Instituts entsprechenden Fortentwicklung der wissenschaftlichen Arbeit gesehen. Die hierzu erforderlichen Schritte (zu konkreten Empfehlungen siehe unten) sollten unverzüglich noch in der Amtszeit des derzeit amtierenden Direktors unternommen werden. Darunter fällt auch die frühzeitige Suche und Gewinnung eines geeigneten Nachfolgers bzw. einer Nachfolgerin für das Amt des Institutsdirektors bzw. der Institutsdirektorin.

## **B.II ZU DEN ARBEITSBEREICHEN**

---

### II.1 Zur Forschungsplanung und -organisation

Das IfS verfügt zur Strukturierung seiner wissenschaftlichen Arbeit und Projekte über ein Forschungsprogramm und derzeit fünf Arbeitsschwerpunkte.

Das aktuelle Forschungsprogramm „Normative Paradoxien der Moderne“ ist theoretisch sehr elaboriert und findet in der wissenschaftlichen Gemeinschaft große Beachtung. Es bildet einen sehr guten Rahmen, um die Arbeit am IfS nach innen und außen zu fokussieren. Gleichzeitig ist es thematisch offen genug, um eine Vielzahl empirischer Forschungsfragen in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen und Handlungsarenen (soziale Mikro-, Meso- und Makroebene) anzuregen.

Das Forschungsprogramm fungiert in der Forschungsplanung des IfS dabei nicht als theoretisches Gesamtkonzept, an dem sich die empirischen Fragestellungen der Einzelforschungsprojekte in den sozialwissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkten – etwa im Sinne einer Hypothesen überprüfenden Vorgehensweise – streng orientieren müssen, sondern als eine übergreifende heuristische



Orientierung, in die sich Projekte und forschendes Personal einordnen können. In diesem Sinne wird das Forschungsprogramm in den empirisch angelegten Forschungsprojekten innerhalb der einzelnen Arbeitsschwerpunkte in der Regel aufgegriffen und überwiegend gut umgesetzt. Für einzelne Schwerpunkte ist allerdings mit den derzeit laufenden Projekten keine unmittelbar einsichtige Passung zum theoretischen Rahmen gegeben. Dies gilt vor allem für den Schwerpunkt Familie und Sozialisation (siehe B.II.2.c). Angesichts der derzeit sehr hohen Abhängigkeit des IfS von Drittmitteln und einer fehlenden internen Abteilungsstruktur ist eine lückenlose Umsetzung des Forschungsprogramms allerdings auch nicht zu erwarten. Dennoch sollte das Institut insbesondere bei Projektanträgen in der kompetitiven und wissenschaftsgeleiteten Drittmittelförderung darauf achten, dass Projektentwürfe Fragestellungen aufgreifen, die zur Weiterentwicklung des theoretischen Rahmens beitragen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass das IfS seinen identitätsstiftenden ‚Markenkern‘ verliert.

Der theoretische Rahmen des IfS ist sehr eng mit den eigenen Forschungen und Forschungsinteressen des amtierenden Direktors verknüpft. Insofern sollte sich das IfS frühzeitig darüber Gedanken machen, welche Programmatik und damit auch welche Weiterentwicklung der Kritischen Gesellschaftstheorie nach dem absehbaren Ausscheiden des derzeitigen Direktors verfolgt werden soll und wer darüber entscheidet. Auch mit Blick auf die Suche nach einem geeigneten Nachfolger bzw. einer geeigneten Nachfolgerin für das Direktorenamt sollte frühzeitig Klarheit über die Möglichkeiten einer künftigen programmatischen (Neu-)Ausrichtung der Forschung am IfS geschaffen werden. Entsprechende Weichenstellungen müssen noch während der Amtszeit des derzeit amtierenden Direktors vorgenommen werden.

Die fünf Arbeitsschwerpunkte des IfS sind organisatorisch nicht sehr strukturiert; auch hier ordnen sich Personen mit ihren Projekten selbst zu. Insofern sind die Entwicklungsperspektiven der einzelnen Schwerpunkte unmittelbar personenabhängig, eine institutionell gesicherte Kontinuität der Arbeitsfelder des Instituts ist nicht gegeben. Auch wenn in Rechnung gestellt wird, dass Direktor und Kollegiaten ehrenamtlich am IfS tätig sind und durch die starke Drittmittelabhängigkeit des Instituts eine hohe personelle Fluktuation im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herrscht, ist der völlige Verzicht auf eine verbindliche organisatorische Binnendifferenzierung auch mit Nachteilen verbunden. Die Etablierung entsprechender Strukturen mit klaren inhaltlichen Verantwortlichkeiten würde die Einlösung des derzeitigen theoretischen Rahmenprogramms in den weiteren Themenschwerpunkten begünstigen und die Drittmittelinwerbung stärker als bislang auf diesen Rahmen fokussieren. Die Attraktivität des IfS für künftige Kollegiatinnen und Kollegiaten würde sich voraussichtlich erhöhen, wenn diese im Rahmen organisatorischer Verantwortlichkeit handeln könnten. Ein eigenes Grundbudget, das zumindest für Vorlaufzeiten bei der Antragstellung für Drittmittel genutzt

werden könnte, ist wünschenswert, aber keine Voraussetzung für die Einführung einer Binnenstruktur. Langfristig sollte das IfS so aufgestellt und finanziert werden, dass aus einem Pool von zwei bis drei festen wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen die heutigen Schwerpunkte je nach Bedarf und Leistungsfähigkeit Forschungspersonal zugewiesen bekommen können, welches das drittmittelbeschäftigte Personal und die Promovierenden ergänzt.

Zum Teil schöpfen die einzelnen Arbeitsschwerpunkte des IfS ihre Möglichkeiten, international sichtbar zu sein, noch nicht hinreichend aus. Um die internationale Sichtbarkeit seiner Forschungsleistungen, insbesondere auch der durch empirische Sozialforschung geprägten Projekte, weiter zu verbessern, sollte das Institut die Zahl seiner Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften weiter erhöhen und seine thematischen Schwerpunkte noch stärker am internationalen Forschungsstand ausrichten.

## II.2 Zu den Arbeitsschwerpunkten

Die im Folgenden bewerteten Arbeitsschwerpunkte des Instituts sind in ihrer Gesamtheit für die Einlösung der ambitionierten Forschungsprogrammatis des IfS schlüssig ausgerichtet. Für einen derzeit durch Personen und Projekte nicht besetzten zusätzlichen Schwerpunkt „Biopolitik und Wissenskonflikte“ ist die Passung zum theoretischen Rahmen des Instituts bislang nicht hinreichend begründet worden. Das IfS sollte sich deshalb zunächst auf die Konsolidierung der bereits heute bestehenden Arbeitsschwerpunkte konzentrieren.

### II.2.a Gesellschaftstheorie und philosophische Reflexion

Das in diesem Arbeitsschwerpunkt maßgeblich erarbeitete und verfeinerte theoretische Rahmenprogramm „Normative Paradoxien der Moderne“ besitzt sowohl für die Sozialphilosophie als auch für die sozialwissenschaftliche Gesellschaftstheorie ein hohes kreatives Anregungspotential und ist für vielfältige Projekte der empirischen Sozialforschung offen und anschlussfähig. Im Sinne einer Aktualisierung des Beitrags der Frankfurter Schule bzw. der Kritischen Gesellschaftstheorie zur Interpretation der Wechselwirkung von Gesellschaftsstruktur und normativen Geltungsansprüchen in der Moderne kann es auch als Anregung zur Diskussion von kulturellen Leitideen wie Gleichheit und Autonomie und deren Realisierung in der demokratischen Gesellschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland gelten. In der Forschungsarbeit der sozialwissenschaftlich ausgerichteten Arbeitsschwerpunkte des Instituts wird das Programm erkennbar in empirische Forschungsfragen umgesetzt und erfüllt damit die beabsichtigte Rahmenfunktion, ohne dass die Umsetzung zu einer dogmatischen Verengung in der Konzeption der empirischen Projekte führt. Hierbei ist die Zusammenarbeit zwischen (normativer) Sozialphilosophie und (empirischer) Sozialforschung allerdings traditionell in dem Sinne, dass erstere die theoretischen Leitlinien vorgibt und letztere diese fallweise prüft.

Dabei wird nicht immer deutlich, wie die Ergebnisse aus den empirischen Forschungsprojekten wieder in die Weiterentwicklung des theoretischen Rahmens zurückfließen. Dieser Aspekt der Arbeit des Schwerpunkts sollte in Zukunft deutlicher als bislang herausgearbeitet werden.

Darüber hinaus werden zahlreiche Kooperationen mit internationalen Akteuren in der Sozialphilosophie und Gesellschaftstheorie unterhalten, von denen die Zusammenarbeit mit der französischen Sozialphilosophie besonders hervorsteicht. Diese ist für die wissenschaftliche Zusammenarbeit beider Länder von hoher Bedeutung. Besonders hervorzuheben ist ebenfalls die enge Verknüpfung des Arbeitsschwerpunkts mit dem Exzellenz-Cluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Goethe-Universität. Wünschenswert wäre, diese enge Verbindung für das gesamte Institut nutzbar zu machen und stärker als in der Vergangenheit auf allen Ebenen der Forschungstätigkeit des IfS die Kooperation mit der Universität zu suchen.

#### II.2.b Ökonomie und Arbeit

In diesem Arbeitsschwerpunkt leistet das IfS fundierte empirische Sozialforschung – in der Regel unter Anwendung qualitativer Forschungsmethoden. Aufbauend auf einer langen Tradition in der Industriesoziologie und Gewerkschaftsforschung gehören die arbeitssoziologischen Studien des IfS auch heute zu den besten in diesem Teilgebiet der Sozialwissenschaften. Immer wieder gelingt es den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schwerpunkts, mit originellen Beiträgen in wichtige soziologische Debatten zu intervenieren, so zuletzt mit Publikationen zur ‚arbeitnehmerischen Mitte‘. Als herausragend wird in diesem Arbeitsschwerpunkt auch die enge Verbindung des theoretischen Rahmenprogramms mit der empirischen Forschung bewertet. Zu wenig Beachtung findet dagegen die Beschäftigung mit Themen der internationalen politischen Ökonomie, wo gegenwärtig nur ein laufendes Projekt zur sozioökonomischen Regulierung in China zu verzeichnen ist. Eine internationale Weitung seines Forschungsportfolios – auch in vergleichender Perspektive – wäre gut geeignet, den Arbeitsschwerpunkt auch in der internationalen Forschungslandschaft noch stärker zu vernetzen.

Trotz seiner sehr guten Forschungsleistungen und seiner Bedeutung für die Weiterentwicklung der Kritischen Theorie ist der Schwerpunkt Ökonomie und Arbeit am IfS nach dem Ausscheiden des gegenwärtig Verantwortlichen nicht nachhaltig abgesichert. Dies gilt insbesondere angesichts des Umstands, dass der Bereich nicht durch eine Professorin oder einen Professor vertreten wird und auch am Fachbereich 03/ Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität die Kritische Arbeitssoziologie nicht weiter verfolgt wird. Dem IfS wird deshalb dringend empfohlen, gemeinsam mit der Goethe-Universität eine Lösung zu suchen, mit der dieser wichtige und bislang erfolgreich arbeitende Schwerpunkt nach Auslaufen der aktuellen Projekte und dem Ausscheiden des

jetzigen Verantwortlichen nachhaltig durch eine neue Leitungspersönlichkeit und möglichst international ausgerichtete Forschungsprojekte weitergeführt werden kann.

#### II.2.c Familie und Sozialisation

Dieser Arbeitsschwerpunkt bearbeitet ein Schlüsselthema der alten Frankfurter Schule, ist jedoch gegenwärtig weniger stark am Traditionszusammenhang der Kritischen Theorie orientiert als die übrigen Schwerpunkte. Dies zeigt sich auch an der schwächeren Passfähigkeit des gegenwärtig im Rahmen des IfS-Verbundprojekts „Verhandlungsformen normativer Paradoxien“ vom Arbeitsschwerpunkt bearbeiteten Teilprojekts. Auch in diesem Arbeitsschwerpunkt zeigt sich die hohe personelle Gebundenheit der Arbeitsstrukturen, die immer dann infrage gestellt sind, wenn ein federführender Verantwortlicher bzw. eine Verantwortliche das IfS verlässt. Nach dem Ausscheiden der früheren Verantwortlichen versucht das IfS aktuell, den Schwerpunkt wieder zu stabilisieren. Aufgrund seiner Bedeutung für die Fortführung der Kritischen Gesellschaftstheorie und der Weiterentwicklung ihres sozialphilosophischen Rahmens sind diese Bemühungen sehr zu begrüßen. Gleichwohl sollten die dort zu entwickelnden Projekte mittelfristig besser in den theoretischen Rahmen des Instituts integriert sein.

#### II.2.d Kulturelle Praktiken und Kulturindustrie

Die in diesem Arbeitsschwerpunkt bislang geleistete Forschung ist als exzellent zu bewerten und hat sich vor allem in der Kultursoziologie als empirisch sehr gut anschlussfähig erwiesen. Hervorzuheben sind hier vor allem die international sichtbaren Publikationen zum Themenbereich von Leistung, Erfolg und Marktgesellschaft, in denen auf Basis einer fundierten qualitativen Forschungsmethodologie die soziologische Theoriebildung zum Thema vorangetrieben wurde. Auch in diesem Schwerpunkt erfolgt die Entwicklung und Durchführung von Forschungsprojekten eher ad hoc, die Arbeitszusammenhänge sind stark personengebunden und nicht nachhaltig abgesichert, so dass es immer wieder zu Diskontinuitäten kommen kann.

#### II.2.e Politische Öffentlichkeit und Recht

Der Arbeitsschwerpunkt bietet für das theoretische Rahmenprogramm der „Normativen Paradoxien der Moderne“ ein großes Anwendungsfeld. Insbesondere der Strukturwandel des Gestaltungshandelns in modernen Gesellschaften von politischer Steuerung und autoritativer Mittelallokation hin zu Governance-Formen und Regulierungen, in denen transnationale Regime und nicht-staatliche Akteure eine maßgebliche Rolle spielen, bieten für den Schwerpunkt ein großes Themenreservoir. Hier lassen sich unter anderem Projekte zur Transnationalisierung des Staates am Beispiel der gemeinsamen europäischen

Migrationskontrollpolitik oder zu Kindeswohl und Demokratie in Europa verorten, die hochaktuell und von interdisziplinärem Zuschnitt sind. Andere Projekte erfüllen diesen Anspruch nicht in der gleichen Weise, teilweise sollte ein stärkerer Einbezug der Rechtswissenschaften – insbesondere des öffentlichen Rechts – angestrebt werden. Insgesamt ist die Forschung in diesem Schwerpunkt auf einem sehr guten Niveau und sollte weiter ausgebaut werden. Die mit Blick auf die anderen Arbeitsschwerpunkte bereits geäußerten Bedenken hinsichtlich der langfristigen Absicherung von Themenfeldern im Rahmen der gegebenen, rein personengebundenen Arbeitsstrukturen treffen auch hier zu.

#### II.2.f Archive und Bibliothek

Archiv und Bibliothek des IfS sowie das im Institutsgebäude untergebrachte Adorno Archiv bieten zusammenhängende Sammlungen von herausragender Bedeutung für die Wissenschafts-, Kultur- und Zeitgeschichte der Bundesrepublik Deutschland sowie für die Ideengeschichte und die aktuelle Weiterentwicklung der Kritischen Gesellschaftstheorie weltweit. Insbesondere für die Philosophie und die Sozialwissenschaften sind diese Sammlungen von unschätzbarem Wert. Beide Archive und die Bibliothek werden kompetent und mit überdurchschnittlichem Engagement betreut. Die verfügbare technische Ausstattung und die damit zusammenhängenden digitalen Erschließungsmöglichkeiten für externe Zugriffe werden allerdings der großen Bedeutung der Sammlungen nicht gerecht. Die Bestände sind national und international nicht hinreichend sichtbar. Entsprechend ist die Zahl der faktischen Nutzer der Präsenzbestände mit pro Jahr 20 bis 30 für das IfS-Archiv und ca. 60 für das Adorno Archiv als eher gering einzuschätzen. Um eine der Bedeutung entsprechende Sichtbarkeit und Nutzbarkeit für externe Interessierte zu erreichen, sollten sich das IfS-Archiv und das Adorno Archiv um eine vollständige Digitalisierung und Online-Verfügbarkeit ihrer Bestände bemühen. Zudem sollten verlässliche Nutzerstatistiken für beide Archive geführt werden.

Der Umfang des Bestandes der IfS-Bibliothek ist als sehr beachtlich einzuschätzen. Insbesondere finden sich dort auch Werke, die in benachbarten Universitätsbibliotheken nicht vorhanden sind und stark nachgefragt werden. Auch hier hält die externe Zugänglichkeit des Bestandes mit seiner hohen Bedeutung nicht Schritt: aufgrund der derzeit verwendeten Software ist es nicht möglich, von außen auf den Katalog der IfS-Bibliothek zuzugreifen. Eine Novellierung der bestehenden diesbezüglichen Kooperationsvereinbarung mit der Goethe-Universität sollte daher auch die Einbeziehung der Bibliothek des IfS in einen bibliothekarischen Rhein-Main-Verbund vorsehen. Auch hinsichtlich der Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit der Bestände des IfS-Archivs sollte das Institut die Kooperation mit der Universität suchen. Zurzeit bestehen gute Möglichkeiten, im Rahmen der Forschungsförderung zu universitären Sammlungen für entsprechende forschungsgeleitete Digitalisierungen zusätzliche Projektmittel einzuwerben.

Die Publikationsleistungen des IfS sind sehr gut, insbesondere vor dem Hintergrund der am Institut dominierenden drittmittelunterstützten Projektfor- schung und den daraus resultierenden personellen Diskontinuitäten. Aller- dings haben die Veröffentlichungen des Instituts und die eigene Zeitschriftenreihe einen stark nationalen Fokus. Zur Steigerung der eigenen Sichtbarkeit, auch über die engere Gemeinschaft der Rezipienten Kritischer Theorie in den Geistes- und Sozialwissenschaften hinaus, sollte das IfS mehr Veröffentlichungen in referierten englischsprachigen Fachzeitschriften an- streben. Dem gleichen Zweck würde eine stärkere Teilnahme des wissenschaft- lichen Forschungspersonals an internationalen Fachkonferenzen dienen. Ent- sprechend sollte die Leitung des IfS hier gezielte Anreize setzen bzw. eine Publikationsstrategie für die Angehörigen des Instituts entwickeln.

Vor dem Hintergrund einer geringen Ausstattung mit Grundhaushaltsmitteln steht das IfS unter großem Druck, zur Beschäftigung einer für die wissen- schaftliche Arbeit am Institut hinreichenden Zahl an Forscherinnen und For- schern Drittmittel einzuwerben. Die Höhe der Drittmittelinwerbungen von zurzeit 60 % des Gesamthaushalts des Instituts ist ebenso beachtlich wie ihre Quellen – überwiegend DFG und VolkswagenStiftung –, die für eine hohe Qua- lität der bearbeiteten Projekte bürgen. Bei gleichbleibender finanzieller und personeller Grundausstattung kann die Drittmittelquote nicht weiter gesteigert werden. Allerdings könnte die Einwerbung von kompetitiven Drittmitteln dadurch erleichtert werden, dass Forschungsk Kooperationen gezielter gesucht und genutzt werden, um im Verbund mit Partnern Projekte zu beantragen und in diesem Rahmen mit Blick auf die Passfähigkeit zum Forschungsprogramm ausgewählte Teilprojekte im IfS durchzuführen.

Für die Kollegiatinnen und Kollegiaten sollte der Anreiz zur Einwerbung und Abwicklung von Drittmittelprojekten über das IfS dadurch erhöht werden, dass vor allem mit der Goethe-Universität eine Kooperationsvereinbarung ab- geschlossen wird. In dieser muss die Anrechnungsfähigkeit von Drittmitteln für Professorinnen und Professoren der Universität, die gleichzeitig Kollegiaten sind oder deren Promovierende bzw. Postdocs Drittmittelprojekte am IfS durchführen wollen, für alle Seiten befriedigend geregelt werden (siehe B.III.1).

#### II.4 Zur Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Der am IfS arbeitende wissenschaftliche Nachwuchs – in der Regel an einer Universität Promovierende mit externer Finanzierung – ist überdurchschnitt- lich engagiert und hoch motiviert. Eine wesentliche Basis hierfür bildet neben der Attraktivität des gegenwärtigen theoretischen Rahmenprogramms die Tra- dition des Instituts als historische Heimat der Frankfurter Schule bzw. der Kri- tischen Gesellschaftstheorie. Die Möglichkeiten des IfS zu einer eigenständigen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses oder zur Inaussichtstellung

von wissenschaftlichen Karrieren im Haus nach abgeschlossener Qualifikationsphase sind sehr eingeschränkt. Dem Institut stehen hierfür keine Haushaltsmittel zur Verfügung. Entsprechend hoch ist die Fluktuation gerade des vielversprechenden wissenschaftlichen Nachwuchses. Das IfS sollte vor diesem Hintergrund stärker als bislang von der Möglichkeit Gebrauch machen, sich an Graduiertenkollegs von Universitäten und der Ausbildung von Promovierenden im Rahmen von Exzellenzclustern zu beteiligen. Insbesondere die benachbarte Goethe-Universität bietet mit dem Exzellenz-Cluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ sowie ihrer „Goethe Graduate Academy – GRADE“ hierfür ideale Voraussetzungen. Solche Vernetzungen würden den am IfS Promovierenden gute Chancen des Zugangs zu Stipendien, weiteren externen Finanzierungen und wissenschaftlichen Anschlussbeschäftigungen bieten; gleichzeitig würde die Sichtbarkeit des IfS für die an der Goethe-Universität Promovierenden nochmals deutlich erhöht.

Eine weitere Möglichkeit, die Strahlkraft des Instituts für Promovierende und Postdocs weiter zu steigern, wäre die Einrichtung einer mit Spenden oder Stiftungsmitteln zu finanzierenden *Research School* am IfS. Angelehnt an in angelsächsischen Ländern erfolgreiche Modelle, könnte eine solche *School* an einem traditionsreichen Institut wie dem IfS dem interessierten wissenschaftlichen Nachwuchs nach Durchlaufen einer wettbewerblichen Ausschreibung einen Arbeitsplatz, Zugang zu Sachmitteln und eine – eher symbolische – Ergänzung zu einer mitzubringenden externen Finanzierung anbieten. Zu den Auswahlkriterien würde zuvorderst das innovative Potential des Dissertationsprojekts zur Umsetzung oder Weiterentwicklung des theoretischen Rahmenprogramms des Instituts gehören. Damit könnte ein weiterer Beitrag dazu geleistet werden, die Umsetzung des Rahmenprogramms stringenter als bislang zu verfolgen.

Die Möglichkeiten zur Diskussion von Promotionsthemen und anderen Forschungs- und Methodenfragestellungen in den Kolloquien und Arbeitskreisen des IfS sind sehr gut. Hier findet – mit großem Erfolg – auch ein großer Teil der wissenschaftlichen Qualitätssicherung für die Forschungsarbeit des Instituts statt.

## II.5 Zum Transfer

Der wissenschaftliche Transfer des IfS findet erfolgreich über die institutseigenen Schriftenreihen und die Zeitschrift *WestEnd* sowie über zahlreiche Veranstaltungsformate in Frankfurt statt. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die sehr erfolgreichen „Adorno-Vorlesungen“, in deren Rahmen das IfS hoch renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Frankfurt holt, die mit aktuellen gesellschafts- oder kulturpolitisch relevanten Themen auf große Resonanz stoßen. Durch solche Veranstaltungen wird ein breites städtisches Publikum angesprochen, das über den engeren

Kreis der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachgemeinschaften und der Goethe-Universität hinausgeht. Dies ist eine beachtliche und wieder zunehmend nachgefragte Transferleistung, der sich das IfS trotz knapper Finanz- und Personallage mit großem Engagement stellt. Diese Aktivitäten sollten auf gleichem Niveau fortgeführt werden. Zusätzlich erscheint der Versuch vielversprechend, über die externen Veranstaltungsformate vermehrt auch Spender, Sponsoren und Stifter in der Frankfurter Bürgerschaft und lokale Unternehmen anzusprechen, die durch Zuwendungen die Arbeit des Instituts unterstützen könnten. Als Ursprungsort der weltweit angesehenen Frankfurter Schule hat das IfS hier prinzipiell einen Wettbewerbsvorteil im Vergleich zu anderen Forschungseinrichtungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Dieser Vorteil würde auch durch die Wahl einer anderen Organisationsform – z. B. als Institut in der Goethe-Universität – nicht verloren gehen.

## II.6 Zu den Kooperationen

Das IfS ist im Rahmen der einzelnen Forschungsprojekte und durch einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – insbesondere die Person des Direktors – sehr gut mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen im In- und Ausland vernetzt. Hervorzuheben sind insbesondere die exzellenten Kontakte zur französischen und amerikanischen Sozialphilosophie und Gesellschaftstheorie sowie zum SOFI in Göttingen. Die hohe Kontaktdichte und internationale Attraktivität des IfS zeigt sich auch in dem großen Anteil ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter den Gästen am Institut.

Bislang verfolgt das Institut als Ganzes keine kohärente Kooperationsstrategie. Die Vielzahl der Kooperationen ist überwiegend personengebunden oder erfolgt gelegenheitsgetrieben im Rahmen von Forschungsprojekten oder Aktivitäten der Projektanbahnung mit externen Partnern. Nach Abschluss der Projekte oder dem Ausscheiden einzelner Personen fallen häufig auch die hierüber entstandenen Kontakte wieder weg.

Trotz hervorragender Voraussetzungen für eine gegenseitige inhaltliche Befruchtung und der sich hieraus bietenden Chancen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung des IfS ist die institutionelle und fachliche Verbindung zur Goethe-Universität bislang noch zu schwach ausgeprägt. Die Leitung des IfS sollte zügig darauf hinwirken, die Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen weiter zu verstärken und durch einen Kooperationsvertrag auf eine formale Grundlage zu stellen (siehe B.III.1). Sowohl das Präsidium der Universität als auch der Fachbereich 03/ Gesellschaftswissenschaften zeigen sich offen für eine engere Kooperation mit dem IfS. Inhaltlich bietet sich hierfür das Themenfeld „Gerechtigkeit“ an, dem die Goethe-Universität einen hohen Stellenwert als Zukunftsthema zumisst. „Gerechtigkeit“ wird an der Universität u. a. in einzelnen Fachbereichen, im Rahmen des Exzellenz-Clusters „Die Herausbil-



„Transnationalen Gerechtigkeiten“ und durch eine Leibniz-Forscherguppe zur „Transnationalen Gerechtigkeiten“ breit erforscht.

Gegenwärtig ist der Inhaber der Universitätsprofessur für Sozialphilosophie an der Goethe-Universität zugleich Direktor des IfS. Eine formelle Verknüpfung der Professur, für die derzeit ein Berufungsverfahren läuft, und des Direktorenamts am IfS ist nicht gegeben, wird aber dringend empfohlen. Mittelfristig sollten das IfS und die Goethe-Universität darauf hinarbeiten, dass beide Positionen in einer gemeinsamen Berufung besetzt werden können, um an dieser Stelle eine verbindliche Brücke zwischen Institut und Universität zu gewährleisten. Die Stiftungsverfassung des IfS ist entsprechend neu abzufassen (siehe B.III.1).

## II.7 Zur Qualitätssicherung

Die wissenschaftliche Qualitätssicherung erfolgt am IfS in Form von Kolloquien, über Diskussionen in Arbeitskreisen sowie durch die Aufsicht eines Internationalen Wissenschaftlichen Beirats. Diese Instrumente funktionieren bislang sehr gut.

Der wissenschaftliche Beirat, der auch Stellung zum jährlichen Programmbudgetentwurf des IfS nimmt, tagt regelmäßig und leistet eine kritisch-konstruktive Begleitung des Instituts. Allerdings sind einzelne Mitglieder des Beirats zugleich auch wichtige Kooperationspartner des IfS, mit denen gemeinsame Forschungs- und Publikationsprojekte verfolgt werden. Damit entsprechen die Kriterien für Berufung und Zusammensetzung des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats nicht den üblichen Kriterien von Unbefangenheit, die heute in Forschungsorganisationen an solche Gremien angelegt werden. Der Stiftungsrat des IfS sollte deshalb bei einer Neubesetzung des Beirats stärker das Kriterium der wissenschaftlichen Unabhängigkeit bzw. einer größeren Distanz der Beiratsmitglieder zur konkreten Forschung des Instituts beachten.

Frauen sind im Internationalen Wissenschaftlichen Beirat wie auch in den Leitungsfunktionen des IfS insgesamt zurzeit unterrepräsentiert. Das IfS sollte im Rahmen seiner Qualitätssicherung ein Konzept entwickeln, um mehr Frauen für die Mitwirkung in den Gremien zu gewinnen.

## **B.III ZU ORGANISATION UND AUSSTATTUNG**

---

### III.1 Zur Organisation

Die Organisations- und Regelungsstrukturen des IfS beruhen im Wesentlichen auf einer Stiftungsverfassung aus dem Jahre 1951. Sie wurde bis heute in unregelmäßigen Zeitabständen marginal verändert und angepasst, ist aber insgesamt für die Herausforderungen und Arbeitsbedingungen eines interdisziplinären

nären und national wie international bedeutsamen Forschungsinstituts in den Geistes- und Sozialwissenschaften nicht länger angemessen.

So werden in den satzungsmäßigen Regelungsstrukturen des IfS Aufsichts- und Vorstandsaufgaben nicht sauber getrennt. Beispielsweise sollte im Stiftungsrat als zentralem Aufsichtsgremium des IfS die Direktorin bzw. der Direktor und weitere Mitglieder der Institutsleitung nicht *ex officio* und bestenfalls mit beratender Stimme vertreten sein – dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Stiftungsrat die Aufgabe hat, den geschäftsführenden Institutsvorstand zu entlasten und die Direktorin bzw. den Direktor sowie die Kollegiatinnen und Kollegiaten im Einvernehmen mit dem Institutsrat zu wählen. Auch die Wahl der Direktorin bzw. des Direktors und der Kollegiatinnen und Kollegiaten sollte dringend reformiert werden und sich an überprüfbaren Kriterien orientieren. Insbesondere die Position der Direktorin bzw. des Direktors sollte international ausgeschrieben und mittelfristig im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit der Besetzung einer Professur an der Goethe-Universität verknüpft werden. Bei der Wahl der Kollegiatinnen und Kollegiaten sollte in Zukunft auch der Internationale Wissenschaftliche Beirat zumindest mit beratendem Votum beteiligt werden. Letzterer sollte sich bei allem gebotenen Wohlwollen gegenüber dem Programm einer aktuellen Kritischen Gesellschaftstheorie nicht zugleich aus den bevorzugten Kooperationspartnern des IfS zusammensetzen. Hier ist insbesondere der Stiftungsrat angehalten, bei der Wahl von Beiratsmitgliedern auf deren notwendige kritische Distanz und damit auf die Unabhängigkeit des Gremiums zu achten.

Hinsichtlich der Ausgestaltung der Forschungsorganisation am IfS wurde unter B.II.1 bereits auf die Notwendigkeit einer größeren personellen Verantwortlichkeit und Verbindlichkeit für die am Institut zentralen Forschungsschwerpunkte durch die Einrichtung entsprechender organisatorischer Einheiten verwiesen. Die Ehrenamtlichkeit der Ausübung dieser Funktion durch Professorinnen und Professoren der Goethe-Universität bzw. weiterer regionaler Universitäten sowie die überwiegende Finanzierung der Institutsforschung durch Drittmittel stehen dieser Strukturänderung nicht im Wege.

Die Leitung des IfS sollte im Einvernehmen mit Präsidium und Fachbereich 03 der Goethe-Universität baldmöglichst klären, ob die gegenwärtige organisatorische Ausgestaltung des IfS als An-Institut der Goethe-Universität angesichts seiner akuten Finanz- und Personalprobleme noch zeitgemäß ist, oder ob die bisherige inhaltliche Autonomie und internationale Ausstrahlung nicht auch als In-Institut der Goethe-Universität beibehalten werden könnte – bei den dann gegebenen Vorteilen des besseren Zugriffs auf professionelle Verwaltungsstrukturen und dem damit verbundenen Know How für Forschungs-, Transfer- und Infrastrukturmanagement. In jedem Falle muss im Rahmen der zukünftigen organisatorischen Verankerung des IfS dessen in B.I. genanntes besonderes Profil erhalten bleiben.

Ein erster Schritt zur Klärung der institutionellen Zukunft des IfS ist der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Universität, für die sich das IfS zügig und aktiv mit der Universität und dem Land Hessen ins Vernehmen setzen muss. Gegenstände einer Kooperationsvereinbarung sollten mindestens sein:

- \_ Die Verankerung der Direktorin bzw. des Direktors des IfS an der Goethe-Universität (z. B. über eine gemeinsame Berufung);
- \_ Modalitäten der Beteiligung des IfS an Berufungsverfahren des Fachbereichs 03/ Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität, die für das IfS thematisch einschlägig sind;
- \_ Freistellungsmöglichkeiten, z. B. Lehrdeputatsermäßigungen und Freisemester, für diejenigen Professorinnen und Professoren der Goethe-Universität, die sich als Kollegiatinnen und Kollegiaten am IfS engagieren;
- \_ Anrechnung von Drittmitteln, die von den an der Universität und am IfS tätigen Professorinnen und Professoren eingeworben werden;
- \_ Entwicklung einer gemeinsamen Strategie zur digitalen Erschließung der historisch bedeutsamen Forschungsinfrastrukturen des IfS: Institutsbibliothek und Archiv.

Entsprechende Vereinbarungen würden helfen, die sehr hohe – auch administrative – Doppelbelastung der Kollegiatinnen und Kollegiaten durch Professur und Leitungsfunktion am IfS zu reduzieren. Das IfS ist in seiner jetzigen Situation auf ein hohes Maß an institutioneller Unterstützung angewiesen, das unter den gegebenen lokalen sowie finanziellen und personellen Rahmenbedingungen nur die Goethe-Universität bieten kann. Die Universität wiederum könnte auch weiterhin von der internationalen Attraktivität und der hohen nationalen und internationalen Bedeutung des IfS als Nukleus der Frankfurter Schule und Leuchtturm einer stetig aktualisierten Kritischen Gesellschaftstheorie profitieren. Das profilprägende Thema „Gerechtigkeit“ bietet hierfür zahlreiche Anknüpfungspunkte, die im Rahmen persönlicher Kooperationen auch zum Teil schon genutzt werden.

Mit den Verhandlungen über eine Kooperationsvereinbarung sollte seitens des IfS sofort begonnen werden. Während die Professur für Sozialphilosophie des derzeitigen Institutsdirektors 2016 neu besetzt wird, beabsichtigt der Direktor sich in diesem Jahr am IfS für eine weitere Amtszeit von fünf Jahren zur Wahl zu stellen. In dieser Amtsperiode – spätestens nach drei Jahren – muss das Direktorenamt dann an eine Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger übergeben werden. In diesem Zeitraum müssen auch die hier angeführten Weichenstellungen für die institutionelle Zukunft des IfS erfolgen. Gleichzeitig muss in diesem Zeitraum bereits eine Sondierung für die bzw. den möglichen Nachfolger/in stattfinden und die Frage geklärt werden, auf welchen theoretischen Rahmen sich die Forschung des IfS nach Ablauf des aktuellen, von der Volks-

wagenStiftung geförderten, Verbundprojekts (Laufzeit 2015-2018) und nach Ausscheiden des jetzigen Direktors (voraussichtlich 2018) stützen kann. Dabei soll der nachfolgenden Direktorin bzw. dem nachfolgenden Direktor hinreichend Spielraum verbleiben, eigene theoretische Akzente in der Weiterführung der Kritischen Gesellschaftstheorie zu setzen.

### III.2 Zur Ausstattung

Die finanzielle und personelle Grundausrüstung des IfS, die sich aus den Zuwendungen des Landes Hessen und der Stadt Frankfurt/M. ergibt, ist als sehr knapp bemessen einzustufen und setzt das Institut unter einen erheblichen Druck, zur Aufrechterhaltung seines Betriebs Drittmittel einzuwerben. Bleiben einzelne Projektanträge erfolglos, führt dies zu Diskontinuitäten in den Arbeitsschwerpunkten bis hin zu einer Gefährdung der sachlich gut begründeten Schwerpunkte oder sogar des Instituts als Ganzem. Die derzeitige finanzielle Grundausrüstung von Seiten der Zuwendungsgeber darf deshalb unter keinen Umständen weiter verringert werden. Künftige Steigerungen müssen mindestens die steigenden Betriebs- und Personalkosten auffangen. Eine weitere Erhöhung der Drittmittelquote von derzeit gut 60 % am Gesamthaushalt würde die Weiterverfolgung des Forschungsprogramms nahezu unmöglich machen und damit den ‚Markenkern‘ des IfS stark beschädigen.

Eine zur Weiterentwicklung der nationalen und internationalen Bedeutung des Instituts notwendige Aufstockung der Grundfinanzierung durch Land und Stadt sollte auf Grundlage einer strategischen Entwicklungsplanung vorgenommen werden, die das IfS erarbeiten und baldmöglichst seinen Zuwendungsgebern bzw. dem Stiftungsrat zuleiten sollte. Ein solcher Entwicklungsplan sollte Vorschläge zu einer Modernisierung der Stiftungsverfassung, einer Reform der Gremienstrukturen (siehe B.III.1), der Forschungsorganisation (Abteilungsstrukturen) sowie zur Ausgestaltung der Nachfolgesuche für das Direktorenamt und zur Weiterentwicklung des Forschungsprogramms enthalten. Auch die zu schließende Kooperationsvereinbarung mit der Goethe-Universität und weiterführende Überlegungen zur institutionellen Zusammenarbeit sollten Gegenstand des strategischen Entwicklungsplans sein.

Insgesamt sollten zur Konsolidierung der derzeitigen Arbeitsschwerpunkte zwei bis drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Mitteln des Grundhaushalts finanziert werden können. Hierzu kann – sobald dies möglich ist und sofern andere Ressourcen nicht zur Verfügung stehen – auch die Umwidmung von nichtwissenschaftlichen Haushaltsstellen in wissenschaftliche Stellen herangezogen werden. Insbesondere mit Blick auf die jetzigen Forschungssekretariate, die es in dieser Form kaum noch in vergleichbaren Forschungsinstituten gibt, ergeben sich Spielräume für Flexibilisierungen der Ressourcen im Personalbereich.

Grundsätzlich sollte sich das IfS auch um die Einwerbung privater Spenden- und Sponsorengelder bemühen. Die bereits erfolgte Gründung einer „Gesellschaft für Sozialforschung (GefüSo)“, über die Zustiftungen möglich sind, wird hierbei als erster wichtiger Schritt begrüßt.

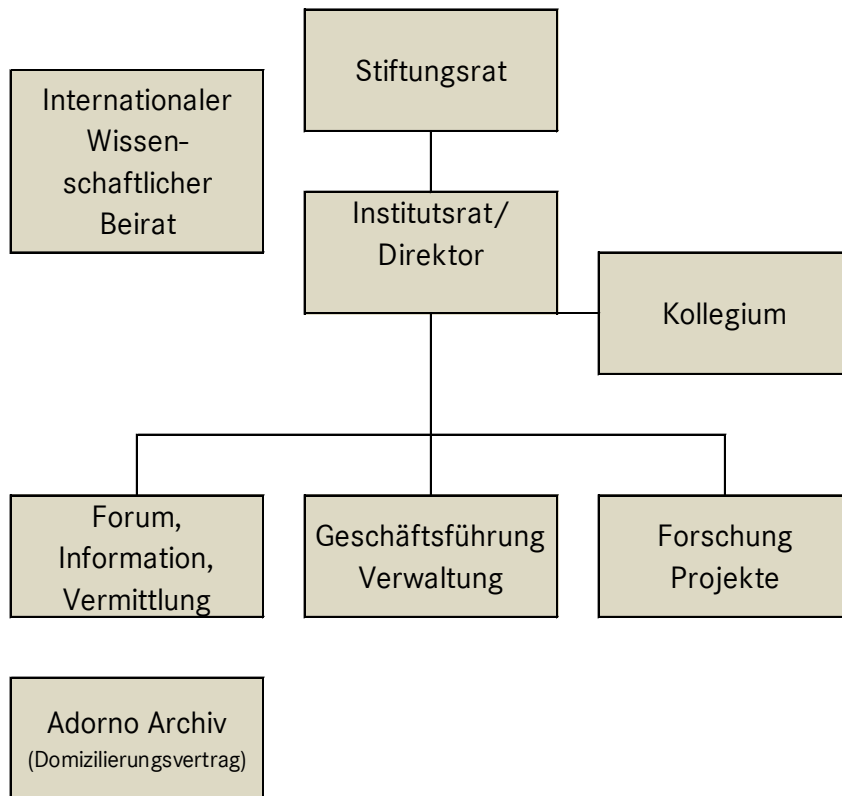


---

# Anhang







Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des IfS

Stand: 31.12.2014

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)	davon tatsächlich besetzt (Ist)
<b>Stellen für wissenschaftliches Personal*</b>	TVÖD 13	1,00	1,00
<b>Zwischensumme</b>		1,00	1,00
<b>Stellen für nichtwissenschaftliches Personal</b>	TVÖD 13	1,00	1,00
	TVÖD 09 I <sup>1</sup>	1,00	1,00
	TVÖD 08 I <sup>2</sup>	2,50	2,25
	TVÖD 08	1,00	1,00
	TVÖD 04	1,00	0,00
<b>Zwischensumme</b>		6,50	5,25
<b>I n s g e s a m t</b>		<b>7,50</b>	<b>6,25</b>

\*

Unter „wissenschaftlichem Personal“ oder „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ werden alle Mitarbeiter / -innen (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die im höheren Dienst oder einer analogen Entgeltgruppe für Angestellte beschäftigt und ganz oder überwiegend wissenschaftlich tätig sind.

I<sup>1</sup> Überl. BAT 10/2005. Persönliche Zulage nach BAT IIA für 9 Std.

I<sup>2</sup> Überl. BAT 10/2005.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des IfS

Stand: 31.12.2014

Abteilung/Arbeitsbereich	Institutionelle Stellen oder VZÄ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler			Drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) für Wissenschaftler/innen			Mit wissenschaftlichem Personal besetzte, aus Aushilfs-/Annex-Titeln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse		
	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt
Wissenschaftliche Referentin Drittmittelforschung	1,00			9,15	8,15	1,00 <sup>1)</sup>			
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>1,00</b>			<b>9,15</b>	<b>8,15</b>	<b>1,00</b>			

<sup>1)</sup> Es handelt sich um eine befristete Stelle, die wegen Auslandsaufenthalts nicht besetzt ist.

#### Anhang 4: Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht und Fachrichtung des wissenschaftlichen Personals am IfS

Stand: 31.12.2014

Zugehörigkeit	Anzahl	
	männlich	weiblich
20 Jahre und mehr	1	0
15 bis unter 20 Jahre	2	0
10 bis unter 15 Jahre	1	1
5 bis unter 10 Jahre	1	4
unter 5 Jahre	3	3

Alter	Anzahl	
	männlich	weiblich
60 Jahre und älter	2	1
50 bis unter 60 Jahre	1	1
40 bis unter 50 Jahre	4	3
30 bis unter 40 Jahre	1	3
unter 30 Jahre	0	0

Geschlecht	Anzahl
männlich	8
weiblich	8

Fachrichtung des Hochschulabschlusses (häufigste Abschlüsse)	Anzahl	
	männlich	weiblich
Soziologie	6	2
Philosophie	2	4
Politologie	0	1
Volkswirtschaftslehre	0	1

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des IfS

Veröffentlichungsform	IfS - Gesamt			Summe	
	2012	2013	2014	2012-2014	
Monographien	5	13	9	27	
darunter Herausgeberschaften	2	4	2	8	
Aufsätze	in referierten Zeitschriften	16	16	13	45
	darunter: an denen zwei u. mehrere Autoren beteiligt sind	6	5	4	15
	in nichtreferierten Zeitschriften	38	43	28	109
Eigenständige Internetpublikationen	referiert	0	0	0	0
	nicht referiert	2	3	13	18
Beiträge zu Sammelwerken (im Fremdverlag)	51	54	53	158	
Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag	15	15	12	42	
Zwischensumme Printveröffentlichungen	125	141	115	381	
Interne Stellungnahmen/Politikpapiere	0	0	0	0	
Vorträge	78	106	103	287	
darunter: referierte Konferenzbeiträge	4	12	11	27	
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>203</b>	<b>247</b>	<b>218</b>	<b>668</b>	

<sup>1</sup> Exklusive anderer Veröffentlichungen: 12 Veröffentlichungen (2012), 6 Veröffentlichungen (2013), 8 Veröffentlichungen (2014).

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des IfS

Als wichtigste gemeinschaftliche Publikation von Institutsangehörigen im Berichtszeitraum hat das IfS folgenden Sammelband angegeben:

\_ Honneth, Axel; Lindemann, Ophelia; Voswinkel, Stephan (Hrsg.): Strukturwandel der Anerkennung. Paradoxien sozialer Integration der Gegenwart, Frankfurt/M.; New York: Campus.

Dieser Band fasse wesentliche Ergebnisse aus der Bearbeitung des gleichnamigen, von der VolkswagenStiftung geförderten Verbundprojekts (Laufzeit 2006 – 2009) zusammen und sei ein unmittelbarer Beitrag zur Einlösung des IfS-Forschungsprogramms. Das Institut sieht sich primär als Forum für die individuelle Forschungs- und Publikationstätigkeit seiner Kollegiatinnen und Kollegiaten sowie seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; diese publizierten als Einzelpersonlichkeiten oder in anderen institutionellen Zusammenhängen. Aus diesem Grund hat das IfS keine weiteren wichtigen Einzelbeiträge seiner Angehörigen benannt.

**Anhang 7: Vom IfS in den Jahren 2012 bis 2014 verausgabte Drittmittel nach Drittmittelgebern**

Stand: 31.12.2014

Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in Tausend Euro (gerundet)			Summe
		2012	2013	2014	
Drittmittelforschung	DFG	273	594	497	1.364
	Bund				
	Land/Länder				
	EU	2	1	47	50
	Wirtschaft				
	Stiftungen	107	59	212	378
	IG Metall	18			18
<b>Insgesamt</b>		<b>400</b>	<b>654</b>	<b>756</b>	<b>1.810</b>

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des IfS

**Anhang 8: Vom Institut für Sozialforschung (IfS) eingereichte Unterlagen**

- \_ Antworten des Instituts für Sozialforschung (IfS) auf Fragen zur Vorbereitung des Besuchs durch die Bewertungsgruppe des Wissenschaftsrates
- \_ Kurzer historischer Abriss des Instituts für Sozialforschung (IfS)
- \_ Organisationsstruktur
- \_ Stellenplan der Einrichtung (ohne Drittmittel)
- \_ Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht und Fachrichtung und des wissenschaftlichen Personals in der Einrichtung
- \_ Liste der Publikationen, der Patente / Lizenzen des IfS (2012-2014)
- \_ Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung nach Abteilungen (2012-2014)
- \_ Aktuelle (institutionelle und personengebundene) Kooperationen auf wissenschaftlichem Gebiet
- \_ Liste der nationalen und internationalen Konferenzen, die das IfS veranstaltet hat
- \_ Liste der internationalen Konferenzen, an denen wissenschaftliches Personal des IfS auf Einladung des Veranstalters mit einem eigenen Vortrag teilgenommen hat
- \_ Anlage: Axel Honneth und Ferdinand Sutterlüty „Normative Paradoxien der Gegenwart – eine Forschungsperspektive“ (Forschungsprogramm)
- \_ Anlage: Satzung des IfS in der Fassung vom 20.02.2012
- \_ Anlage: Tätigkeitsberichte der Jahre 2012-2014
- \_ Anlage: Verwendungsnachweise der Jahre 2012-2013
- \_ Anlage: Bilanz 2014
- \_ Anlage: Programmbudget 2016
- \_ Anlage: Evaluationsberichte des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats der Jahre 2009-2011 sowie 2011-2012
- \_ Anlage: Stellungnahme des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats zu den Programmbudgets der Jahre 2014 bis 2016



---

ANR	<i>Agence Nationale de Recherche</i>
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CActuS	Aktualität der Kritik. Gesellschaftstheorie, Soziologie und Kritik des Sozialen in Frankreich und Deutschland
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
ERC	<i>European Research Council</i>
GefüSo	Gesellschaft für Sozialforschung
GRADE	<i>Goethe Graduate Academy</i>
HIS	Hamburger Institut für Sozialforschung
HMWK	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
IfS	Institut für Sozialforschung
ISF	Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung München e. V.
IWAK	Institut für Wirtschaft, Arbeit, Kultur
SOFI	Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen
SWS	Semesterwochenstunde
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WR	Wissenschaftsrat
WZB	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung